

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 35 (1901)**

252 (28.10.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-677917](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-677917)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 2 Mk., durch die Post bezogen inkl. Postgebühren 2 Mk. 27 Pf. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprechanchluss Nr. 49.

# Nachrichten

Interessante und wertvolle Verbreitung und Kosten für das Herzogt. Oldenburg pro Seite 15 Pf., sonstige 20 Pf. — Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. J. Witter, Mottenstraße 1, und Ant. Paruffel, Daarenstr. 5. Zwischen: H. Sandstedt, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N<sup>o</sup> 252.

Oldenburg, Montag, den 28. Oktober 1901.

XXXV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

### Unsere Postabonnenten,

welche nur für den Monat Oktober abonniert haben, wolle das Abonnement bei den betreffenden Postämtern

### umgehend erneuern,

damit am 1. November in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Die „Nachrichten für Stadt und Land“ kosten bei jeder Postanstalt von der Post abgeholt monatlich 62 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 76 Pf. Abonnenten in der Stadt Oldenburg und Umgegend zahlen für November und Dezember 1 Mk. 35 Pf.

Geschäftsstelle der „Nachrichten für Stadt und Land“.

### Der russische Finanzminister.

Ein gelegentlicher Mitarbeiter schreibt uns aus St. Petersburg:

In hiesigen politischen Kreisen ist man seit längerem der Ueberzeugung, daß die Sonne der Hofgunst dem vielgewandten Leiter des Finanzwesens, Serg. Jul. Witte, nicht mehr mit dem früheren Glanze leuchtet. Die Lage der Staatsfinanzen hat sich in den letzten Jahren in der That sehr erheblich verschlechtert. Der Geldbedarf Russlands erfährt eine außerordentliche Steigerung durch die China-Kampagne, in die das Zarenreich ja mit weitergehenden Absichten hineingegangen ist als die anderen Mächte. Die Verschlagnahme der Mandchurien — darauf richtete sich die China-Politik des Petersburger Kabinetts — durch diplomatische Schachzüge war ziemlich wohlfeil; aber thätlich dort festen Fuß zu fassen, sich häuslich einzurichten — durch Unterhaltung russischer Garnisonen, Bau von Eisenbahnen, Ansiedelung russischer Kolonisten: das erfordert Geld und immer wieder Geld. Auf dem Papier, in den sein säuberlich gebundenen Budgetberichten, die der Minister Witte alljährlich am Neujahrstage dem Zaren zu überreichen pflegt, ist dieses Geld vorhanden. In Wirklichkeit aber nicht. Die Steuererträge bleiben weit hinter dem Vorschlag zurück. Anstatt Abgaben zu entrichten, wartet die durch Mißernten und Teuerung verarmte Bevölkerung ganzer Gouvernements auf Staatshilfe. Die verzweifelnden Bauern vertinken ihre letzten Kopeken in den Branntweinbänken, und in dem Budgetbericht des Finanzministers parodieren dann die stolzen Haseln der Mehreinnahmen aus dem Branntweinmonopol. Gelegentlich hat der Zar aber doch wohl von dem wirklichen Stand der Dinge Kenntnis erhalten, worauf dann an Herrn Witte Anweisung ergangen sein mag, eine Aenderung herbeizuführen, die sich anders als durch Anleihen nicht bewerkstelligen läßt.

Es ist kürzlich offiziös in Abrede gestellt worden, daß die Reise des Zaren nach Frankreich mit Finanzprojekten zusammenhing, und die Pariser amtliche Presse beate sich, dieses Dementi zu bekräftigen. Gewiß, es mag dem Zaren wie der französischen Regierung unangenehm sein, die politische Beschuldigung hartnäckig in materiellen Sinne geäußert zu sehen. Doch man geht vielleicht nicht sehr in der Annahme, daß hinter den Kulissen noch anderes gespielt hat, daß beispielsweise Minister Delcassé Herrn Witte versüßigte, nach seiner — Delcassé's — Vereitelung der Situation werde sein goldener Quell dem französischen Fiskus ent-

springen, wenn ihn Witte in naher Zeit mit seinem Stabe berühren würde. Man weiß, daß der Verlauf des Zarenbesuchs in Frankreich enttäuscht hat, besonders die „fein-nervige“ haute finance. Zudem steht es um Frankreichs eigenes Budget nichts weniger als gut, sondern auch hier heischt ein beträchtliches Defizit Dedung.

All' das hat freilich Herr Witte nicht verschuldet, aber er ist dadurch überrastet worden, und das sieht einem Staatsmanne nicht wohl an. Russlands Finanzminister berücksichtigte bei seinen Konferenzen mit Delcassé im Mai d. Js. offenbar die Möglichkeit nicht genügend, daß die Fähigkeit oder auch die Neigung des französischen Geldmarktes, russische Renten aufzunehmen, vorzeitig, d. h. ehe die volle Milliarde der jüngsten Transaktion begeben ist, versagt. Nun steht Minister Witte vor der verdrüßlichen Thatsache des teilweisen Fehlschlagens seines Anleiheprojekts, und der Verdruß erirret sich auch auf den Hof, die Spannung zwischen Herrscher und Minister wird naturgemäß vertieft. Ob Herrn Witte's Stern wieder emporsteigen wird, wenn der von ihm geplante Appell an den amerikanischen Geldmarkt Erfolg hat, bleibt abzuwarten.

### Ein französisches Urteil über Deutschlands wirtschaftliche Lage.

Ueber die wirtschaftliche Lage in Deutschland ist letzten von französischen Zeitungen so viel thörichtes Zeug zusammengeschrieben worden, daß es wohlthwendig berührt, einmal eine ruhige, unparteiische Schilderung aus der Feder eines Franzosen zu lesen. Georges Villain erklärt in einer im „Temps“ veröffentlichten Studie: Die wirtschaftliche Krise, die seit einem Jahre unter allen industriellen Nationen intensiv, weit dort der Auffassung in der Periode 1896/1900 so außerordentlich, gerade beispiellos gewesen war. Aber dieses drückende Unbehagen kommt nicht, wie man nur zu oft leichtfertig behauptet hat, in einem Krache, d. h. in einem völligen Zusammenbrechen der Finanzplätze und Industriemärkte, zum Ausdruck. Die Bankbrüche, die seit sechs Monaten erfolgt sind, wie die der Leipziger Bank, der Kasseler Treibrettungs-Gesellschaft und einiger anderer mehr oder minder bedeutender Industrie-Erträge, haben nur einen lokalen Charakter, und so ernst sie auch an sich sein mögen, haben sie auf den allgemeinen Gang der Geschäfte kaum einen weitreichenden Einfluß ausüben vermocht. Das will indessen nicht besagen, daß man nicht die augenblicklichen Vorgänge in Deutschland mit der größten Aufmerksamkeit verfolgen muß, und man darf sich eben wenig einer durch nichts begründeten Ruhe wie einem unüberlegten Pessimismus hingeben.

Villain legt dann dar, daß von 1895—1900 in Deutschland ein solcher Geschäftseifer entbrannt und ein derartiger Aufschwung erfolgt ist, daß eine Reaktion geradezu unvermeidlich geworden war. Die Deutschen hatten sich in Phantasien von fortwährendem „Kollektal-Entwicklungen ihres Handels, ihrer Gewerthätigkeit und ihrer Stellung auf dem Weltmarkte hingegeben, für die eine Enttäuschung nicht ausbleiben konnte. In solche „Intermittenzen“ ist man in Deutschland übrigens schon gewöhnt: immerhin aber ist die Lage ernst, besonders weil Arbeitsstörungen eingetreten sind, von denen nach den in Deutschland beschäftigten polnischen und italienischen Arbeitern nur auch die deutschen selbst betroffen werden. Die schönen Jahreszeiten sind vorüber, und ein schwerer wirtschaftlicher Winter ist angebrochen.

### Mangel an tüchtigen Steuerleuten

in der Handelsmarine wird seit einiger Zeit in Reederkreisen lebhaft beklagt. Dieser Mangel ist um so auffällender, als sich jährlich so viel Matrosen der Steuermannsprüfung unterziehen, das trotz der Vermehrung unserer Handelsflotte eigentlich Ueberflus an Steuerleuten herrschen müßte. Der Mangel ist aber nach einem Hamburger Blatt zurückzuführen auf die Ausbreitung des Meeresoffizierswesens auf die Handelsmarine. Der Seemann mit dem Steuermannspatent in der Tasche ist durchaus noch nicht in der Lage, eine Stelle als Schiffsoffizier anzunehmen. Er muß zunächst ein Jahr in der Kriegsmarine dienen, um seiner Militärpflicht nachzukommen. Dies Dienstjahr, so sonderbar es klingt, ist auch für seine Karriere in der Handelsmarine entscheidend. Gelingt es dem als Einjährig-Freiwilliger dienenden Steuermann, das Offiziersexamen abzulegen, und erhält er daraufhin nach erfolgtem Dienstaustritt aus der Marine und Ableistung der Uebungen das Patent als Leutnant der Seereserve, so ist auch sein Fortkommen in der Handelsmarine gesichert. Erhält er diese Charge nicht, so gilt er, mag er auch noch so tüchtig

als Seemann sein, nicht so ganz als vollwertig. Die Beförderung zum Kapitän sieht mehr oder minder auf Schwierigkeiten, denn die meisten Reederkreise haben das Bestreben, ihre Kapitäne aus den Reihen derer zu entnehmen, denen laut eines Erlasses des Kaisers das Recht zur Führung des Kreuzes in der Handelsflagge zusteht, und dies ist das Vorrecht der Offiziere der Seereserve. Da nun aber zahlreiche Steuerleute nach Ableistung ihres Dienstjahres in der Kriegsmarine das Patent als Leutnant der Seereserve nicht erhalten, so ist es begreiflich, daß diese seemännisch sonst durchaus tüchtigen Elemente einen anderen Beruf suchen, und somit greift das „Kreuz in der Flagge“ der Handelsmarine nicht zum Vorteil.

### Der südafrikanische Krieg.

Oldenburg, 28. Okt.

Die Kriegsberichterstattung aus Südafrika schweigt vollständig. Dagegen kommt Kunde von einem erschrecklichen Massensterben in den Konzentrationslagern. In London eingetroffenen Meldungen zufolge hat die Sterblichkeit in den südafrikanischen Konzentrationslagern eine enorme Höhe erreicht. Die Kindersterblichkeit ist bereits über 20 Prozent gestiegen.

100 Mark Belohnung setzt die Deutsche Bureauxzentrale in München jedem aus, der im deutschen Reich thätige englische Werber so zur Anzeige bringt, daß sie sofort verhaftet und bestraft werden können.

Der Gouverneur der Kapkolonie, Lord Milner, hielt in Pietermaritzburg eine Rede, in der er ausführte, daß die Wünsche aller sei ein glückliches und gedeihlich voranschreitendes Südafrika, eine große Gemeinschaft unter englischer Flagge; aber man möge damit nicht rechnen, daß dasselbe plötzlich erreicht werden würde. Selbst der Weisheit und der Weisheit könne der großen Tugend Geduld nicht entzagen; hiermit meine er aber nicht ein hilfloses Zusehen, wenn die Dinge schief gehen sollten.

Am Schluß seiner am Sonnabend von uns mitgeteilten Rede in Oldenburg sagte Chamberlain: Jetzt komme die Zeit, wo es notwendig werde, strengere Maßregeln zu ergreifen, um die ausständigen Guerrillabanden zu bekämpfen. Wenn die Zeit gekommen sei, werde die Regierung Präzedenzfälle für alles, was sie thun werde, zu dem Vorgehen jener Nationen finden, die diese Barbaren und Grausamkeiten verurteilen. Aber sie werden nie und nimmer thun, was diese Nationen in Polen, im Kaukasus, in Bosnien, in Tonking und im Jahre 1871 thaten. (Wehlofe Frauen und Kinder beim Feuern als Tödtung benutzt, Kriegsgefangene aufgehängt oder ausgepeitscht hat keine der erwähnten Nationen. D. Red.) Weder schloß, die Regierung werde nicht zurückschrecken, von dem Lande weitere Opfer zu verlangen, wenn diese nötig seien. Die militärische Lage biete keinen Grund zu Besorgnissen.

Chamberlains Versuch, die Regierung bezüglich der Behandlung der südafrikanischen Frage abzuhalten rein zu waschen, wird selbst von den Regierungsorganen „Times“ und „Standard“ zurückgewiesen. Die liberale „Daily News“ erklärt, es sei jetzt zweifellos, daß Chamberlain allein den Krieg verlängere. Tiefe Wahrheit klar zu machen, sei Pflicht der liberalen Presse. Das Blatt erklärt ferner, die Regierung erwäge für das nächste Jahr einen Appell an das Land durch allgemeine Parlamentswahlen.

### Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

— Die Kaiserin ist von ihrem Unwohlsein wieder hergestellt. Sie nahm am Freitag bereits wieder an der Mittagstafel teil, nachmittags unternahm das Kaiserpaar eine gemeinsame Ausfahrt.

— Der Kaiser unternahm Sonnabend einen Ausritt in die Umgebung des Reuen Palais und hörte die Vorträge des Chefs des Admiralstabes v. Diederichs und des Chefs des Marineministeriums Freiherrn v. Soden-Wibran. Dann empfing der Kaiser den persischen Gesandten Mahmud Khan Kabtschar in Audienz und nahm später die Meldung des Unterstaatssekretärs im Reichspostamt Sydow entgegen.

— Der Kronprinz traf am Sonnabend zur Entfaltung des Kaiser Friedrichs-Denkmal in Breslau ein und wurde vom Stadtkommandanten, dem Oberpräsidenten und dem Polizeipräsidenten empfangen. Esortiert von einer Schwadron des Leibkürassier-Regiments fuhr der Kronprinz zum Denkmalplatz am Museum. Der Herzog von Ratibor hielt die Festrede und brachte, nachdem die Hülle gefallen war, das Hoch auf den Kaiser aus. Zahlreiche Kränze wurden am Denkmal niedergelegt, zuerst von dem Kronprinzen im Namen des Kaisers.

— „Der Kaiser thut alles.“ Unter dieser Marke schreibt Farrer Naumann in der „Globe“: Der Kaiser giebt der Universität den Professor Spahn, er giebt dem

Friedrichshain seinen Brunnentempel, er ist nicht nur oberster Kriegsberg, oberster Vertreter der auswärtigen Politik, oberster Schlichter von Industrie, Handel und auch Landwirtschaft, oberster Bischof der evangelischen Landeskirche, nein auch oberster Wissenschaftler und oberster Amtsrichter. Zu seinen Füßen ruhen Ares, Athene, Poseidon, Kronos und alle Mufen. Er hat Jott für alle Schichten und macht alle anderen Überleitungen zu „Handlungen“. Aus der Vergangenheit steigt das französische Wort empor: l'Etat c'est moi! Das hat aber seine ungeheure Gefahr in sich. Niemand wird gerade uns im Verdacht haben, zu wenig faulerisch zu sein. Wir halten die Zeitalter Wilhelm's II. für eine Notwendigkeit, aber in diesem Zeitalter darf nicht alle sonstige Regierungskraft im deutschen Volk erlöschen. Der Kaiser vertritt die Gesamtheit in ihren Selbstbestimmungen. Dazu legt das Volk Mannschaft und Geld vertrauensvoll in seine Hände. Aber für Universitäten und Staatsklaffen gab man bisher das Geld nicht mit der Absicht, daß nur ein Wille regieren solle. Selbst wenn der Kaiser in Vertretung des Brunnens und des Herrn Spahn sachlich Recht haben sollte, was möglich, aber keineswegs sicher ist, so verliert das Kaiserthum viel durch Anspannung seiner Autorität für kleine und fragliche Fälle.

Staatsminister Dr. Hoffe soll sich über die Bezeichnung „Kaiser Wilhelm der Große“, wie die „Voss. Zig.“ mittelt, folgenmaßen geäußert haben: „Wenn sie das Buch über St. Maximilian überreden wollen, so muß nach meiner Kenntnis uneres jetzigen allernächsten Herrn in irgend einer Weise „Wilhelm der Große“ hießen, also z. B.: am 22. März 1900, dem Geburtstag uneres lieben alten Kaisers Wilhelm's des Großen“. So hoch ich nun auch unsern geliebten alten Herrn halte und ehren möchte — ich kann kaum ausdrücken wie hoch — so überfließt mich doch leicht ein Gefühl des Gemachens, wenn bei solchen Gelegenheiten gerade der Beiname „der Große“ so demonstrativ gebraucht wird. Unser jetziger kaiserlicher Herr hat ja damit die höchste Bietart verbunden, die denkbar ist; aber vielleicht vermag er sich doch nicht so völlig in die Seele der Unterthanen hineinzudenken, um solche kaiserlichen Bezeichnungen, wie ich sie angedeutet habe, ganz zu verstehen.“

— Kommen keine Handelsverträge zu stande, so schlage ich alles kurz und klein — soll der Kaiser geäußert haben, wie ein Reichstagsabgeordneter in der „Königsb. Zeitung.“ erzählt und der „Voss. Zig.“ ebenfalls berichtet worden ist. Es sieht zu erwarten, daß diese ungemein drohtische Aeußerung bald ein offizielles Document erfährt.

— Zur geplanten Reichsfinanzreform schreibt die „Schlesf. Volksz.“: „Wenn man das Geschick nach einer Reichsfinanzreform ins gewöhnliche Deutsch übersetzt, so lautet es so: Laßt die Einkommen- oder Vermögenssteuer hübsch aus dem Spiel, und erhöht dafür die Abgaben auf die Verbrauchsartikel der großen Masse! Das liebe Volk wird quä, sich diese wahre Bedeutung der Reformparole stets gegenwärtig zu halten. Dann besorgt es auch sofort, warum die Reformfreunde so „bescheiden“ sind, ihr großes Werk wenigstens bis nach der Fertigstellung des neuen Zolltarifs hinauszuschieben zu wollen. In der That, der Zolltarif bringt zu wie so schon eine Mehrbelastung des Massenverbrauchs, also der schwächeren Schulktern, mit sich. Es wäre nun wirklich etwas zu viel des Guten, wenn man zu diesen jähvollnerischen Belastungen auch noch reine Finanzartikel aus den Volksebedürfnissen hinzufügen wollte. Es ist gar kein Gedanke daran, daß nach dem Schutztarif auch noch neue indirekte Steuern zu Ehren der einseitigen Finanzminister bürdigen könnten.“

— Abg. Richter hat, wie aus Dazung gemeldet wird, auf neue einen letzten Schlagsanfall erlitten.

— Aus Greiz wird berichtet: Konfiszirt wurden in einigen Restaurationen 18 Hühler, die sich mit den bekannten Vorkämen im Schlosse befanden. Am deutlichsten geht wohl der „Abberdarist“ vor, dessen letzte Seite der neuesten Nummer mit einem Hühlerbild versehen ist, in dem in drastischer, satirischer Weise die bewußte Angelegenheit behandelt wird.

— Elf Arbeiter in Hamburg, die im vorigen Jahre infolge des Rietterkreises von ihren Arbeitgebern entlassen worden waren, haben, wie der „Hamd. Corr.“ erzählt, eine Schadenersatzklage gegen ihre früheren Arbeitgeber in Höhe von 3202 Mk. 40 Pf. eingereicht, die ihnen an Arbeitslohn entgangen seien, weil sie ohne ihre Schuld entlassen seien. Falls sie ein günstiges Erkenntnis erzielten sollten, beschlößt man, ähnliche Forderungen für alle damals entlassenen Arbeiter zu stellen. Der Verhandlungstermin ist auf den 3. Januar 1902 angesetzt. Man sieht dem Ausgang des Prozesses mit Spannung entgegen.

— Eine Zusammenstellung der Zahl der jüdischen Schützen und Geschworenen im deutschen Reich wird von jüdischer Seite angezweifelt. Es soll durch Umfrage festgestellt werden, ob Juden in der betreffenden Gegend zu den genannten Ehrenämtern herangezogen werden, und ob sich die Praxis in dieser Hinsicht in letzter Zeit zu gunsten oder zu ungunsten der Juden geändert hat. Die Angaben sollen dann möglicherweise schon bei den nächsten Justizberatungen in den Einzelstaaten zur Sprache gebracht werden.

— Das infolge der Erschießung des Rittmeisters von Krosigk in letzter Zeit vielgenannte 11. Dragoner-Regiment in Gumbinnen wird nach der „Magdeb. Zig.“ am 1. April 1902 nicht mehr der 2. Division (Verichtsbater General v. Allen) in Jüterburg, sondern der 37. Division in Alfenstein unterstellt sein.

— Auf Grund hervorragender fotografischer Fertigkeiten ist dem Schriftführer eines fotografischen Vereins in Offen, Otto Zaß, von der königlichen Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige in Tüßelford der Berechtigungschein für den Einjährig-Freiwilligendienst erteilt worden. Es ist dies in Deutschland der erste derartige Fall.

— Die Chinamedaille soll auch an Nichtkombattanten, die sich um die China-Expedition verdient gemacht haben, verliehen werden. Es sind 30000 solche Verleihungen vorgesehen. Diese Nichtkombattantenmedaille besteht aus Stahl, nicht aus Bronze.

— Nach einem Telegramm aus Caracas hätte die Regierung von Venezuela dem deutschen Gesandten mitgeteilt, daß zwei am Angeriff auf die Maracosen der „Vincero“ beteiligte Personen verhaftet seien und vor Gericht gestellt würden. Die Gesandtschaft habe daher angekündigt, sie werde den Zwischenfall mit der offiziellen Mitteilung der verhängten Strafe als abgeschlossen ansehen.

— Im handelspolitischen Interesse soll die amerikanische Station erheblich vergrößert und besetzt werden, mozu die Kreuzer Vincero, Jalfo, Geier und das Kanonenboot Panther in Aussicht genommen sind. Der Kreuzer „Vincero“ wird sich auf kurze Zeit von der venezolanischen Küste nach St. Thomas begeben, um den neuen Kommandanten und die fährtrische zur See aufzunehmen, und kehrt dann nach La Guaira zurück.

**Ausland.**

**Paris, 26. Okt.** Das sozialistische Komitee für den Gesamtstreik veröffentliche einen von allen großen Arbeitsverbänden an die Arbeitergenossenschaften gerichteten Aufruf, in dem erklärt wird, daß es im Falle des Gesamtstreikes der Bergleute Pflicht aller Arbeiter sei, gleichfalls in den Ausstand zu treten.

**London, 26. Okt.** Die „Daily Mail“ aus Teheran meldet, ist ein Komplott gegen den Schah entdeckt worden. Infolge dessen sind die beiden bestigsten Gegner des Großveziers, die zwei Brüder des Schahs, welche die regierungsfeindliche Bewegung leiteten, verhaftet und nach Arabkil verbannt worden. Ein Schwager des Schahs, der wegen Teilnahme an der Bewegung enthaupet werden sollte, wurde, als er schon auf dem Schaff stand, begnadigt; auch ein Günstling des Schahs, Hamamod-Daulsch, wurde vom Schaff weg ins Gefängnis zurückgebracht, wo er, wie verlautet, später gefoltert wurde und starb. In persischen Kreisen Teherans herrscht die Ansicht, daß diese Agitation von England unterstützt wird. Unter den Verhafteten befinden sich viele Würdenträger, Gelehrte, zahlreiche Ulemas und gebildete junge Leute. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen. Die Verhaftungen dauern fort. Von englischer Seite wird laut einer Meldung der „Daily Mail“ behauptet, die Brüder des Schahs hätten sich an dem Komplott nicht beteiligt. Der Großvezier gehe jetzt strenger als je vor.

**Zückerica.** Nach den letzten Nachrichten erlitt die Revolution in Columbien einen schweren Schlag, indem General Rosas, der die Aufständischen anführte, in der Nähe der Grenze von Ecuador geschlagen wurde. Später wird berichtet, daß Rosas gefallen sei.

**Aus dem Großherzogtum.**

Der Radfahrerverein mit Herzogenthuener Vertheilern Originalberichte ist nur mit genauer Cardanmaschine gefahren. Rittungen und Berichte über letzte Fortschritte sind der Redaktion hier zu senden.

**Oldenburg, 26. Oktober.**

— Im pädagogischen Vorkursanzeiger sucht die Regierung zu Eutin geeignete Präparanden zur Besetzung von Volksschullehrstellen! Man dies Verfahren bei der medienburgischen Mitternacht noch immer gang und gäbe ist, so brauche man sich nicht weiter darüber zu wundern; in unermesslicher Zahl sollte aber ein so wenig angebrachtes Verlegenheitsmittel doch keine Anwendung mehr finden.

— Der antiemittliche Reichstagsabgeordnete Liebermann von Sonnenberg soll, wie verlautet, von einigen seiner Anhänger hier aufgeführt worden sein, in nächster Zeit hier zu sprechen, um den augenblicklich für gänzlich gehaltenen Zeitpunkt auszunutzen.

— Großherzogliches Theater. Schillers „Tell“ konnte in der verflochtenen Woche zweimal, am Mittwoch und am Sonnabend, als Schülerdarstellung vor gänzlich ausverkauften Hause unter begeistertem Beifall der jugendlichen Hörer gegeben werden, und die Theaterkasse vermochte noch bei weitem nicht alle Nachfragen nach Willens zu befriedigen. Leider wird über die Unruhe mehrerer kleiner und auch größerer Schüler während der Vorstellung Klage geführt. Vielleicht liegt es daran, daß — in guter Absicht selbstredend — die Altersgrenze der zu den Vorstellungen zugelassenen Kinder zu niedrig gegriffen ist. Die ganz jungen Schüler werden zeitig nicht genug beschäftigt und verfallen infolgedessen in Unruhe, die die Darsteller in der Ausübung ihres schweren Berufes ebenso hört, wie z. B. das tafelmäßige Klatschen, das sich die jugendlichen Besucher angewöhnt haben. Im Interesse des Fortbestehens der von uns stets warm beantworteten Schülerdarstellungen liegt es, wenn nach den erwählten Seiten Abhilfe geschaffen wird. Hoffentlich bedarf es nur dieses Hinweises, damit für die Folge jede Störung unterbleibt. — Die gestrige zweite Wiederholung von „Mazelle Ritouch“, Bandeville von H. Meilac und A. Willand, Wist von Heros, erzielte abermals ein vollkommene Haus. Die Darsteller wurden nach jedem Bilde mehrere Male herausgerufen.

— Das Anton Hartmann-Gastspiel an unserem Hoftheater findet Freitag, Sonnabend und Sonntag nächster Woche statt. Der Donnerstag ist dafür theaterfrei.

— Rudolf Christians geht nach Amerika! Am 1. September 1903 eröffnet Direktor Conried ein mit ungewöhnlichem Kostenaufwande zu erbauendes, neues großes Theater in Newyork, für welches eine außerordentliche Anzahl deutscher Bühnemitglieder engagiert werden soll. Der erste in dieser Beziehung abgeschlossene Vertrag ist der mit Herrn Christians, welcher ihn verpflichtet, nicht nur in Newyork, sondern auch an jenen Bühnen in Europa zu spielen, mit denen Herr Direktor Conried diesbezügliche Vereinbarungen trifft. Die Dauer dieser Verpflichtungen ist für drei Jahre festgesetzt. Herr Christians erhält ausreichende materielle Zulage (40000 Mk. für die zehnmonatige Spielzeit); seine Thätigkeit außerhalb Newyorks bleibt für ihn in jeder Richtung völlig kostenfrei. Der hier in Rede stehende Vertrag gelangte schon im Sommer d. J. gelegentlich der Anwesenheit des Direktors Conried in Europa zum Abschluß. Demnach ist Herr Christians für das Schauspielhaus verloren. Ein Ersatz für diesen bedeutenden, eigenartigen Künstler dürfte schwer zu finden sein.

— Herr Oberbürgermeister Tappenberg kaufte gestern die am Theaterwall und an der Mein-Kirchenträße gelegene schöne Wohnung der Frau Witwe Carl Dinklage hier mit Antritt zum 1. Mai 1902.

— Kaufmännischer Verein „Zoll und Haben“. Wie im vorigen Jahre, so hat auch jetzt der Vorstand beschlossen, wieder einen Cyklus von drei Vortragabend in folgender Reihenfolge zu veranstalten: Für den ersten Abend

am 29. November ist auf Empfehlung von geschäftl. Frau Anna Hill aus Frankfurt a. M. als bedeutende Negiatorin heiterer Sagen gewonnen, während für den zweiten Abend am 19. Februar 1902 es gelungen ist, den von früher hier bekannten Herrn Professor Duden aus Gießen mit dem Thema „Bismarck Charakteristik, zum Teil nach eigenen Erinnerungen“ zu verpflichten. Wer im letzten Jahre Gelegenheit hatte, Herrn Professor Wulffhaupt aus Bremen in seinem Vortrage über Wagner mit Erläuterungen am Flügel zu hören, wird es mit Freuden begrüßen, daß genannter Herr auch für diesen Winter sich dem Verein zur Verfügung gestellt hat und am 12. März 1902 über Mozart, ebenfalls mit Erläuterungen am Flügel, sprechen wird. Wie wir hören, finden die Vorträge wieder in der Aula des hiesigen Gymnasiums statt. Wir wollen dem Verein wünschen, daß durch rege Teilnahme des Publikums an dem demnächst zur Eröffnung kommenden Abonnement die guten Absichten des Vereins-Vorstandes anerkannt und unterstützt werden.

— Ueber die Bedeutung der Handelsverträge für Handel, Gewerbe und Landwirtschaft sprach Herr Dursthoff von hier kürzlich auch in Bremerhaven im Werkmeistervers. der 11 der bedeutendsten Korporationen der Stadt dazu geladen hatte. Ueber den Vortrag wird in der dortigen Presse wie folgt berichtet: War dem ja hochaktuellen Thema an sich schon, und ganz besonders in unseren Untermieserfabriken, deren so vielfach gestärktes Handels- und Industriebien an den durch die Handelsverträge garantierten Sicherheiten so lebhaften Anteil nimmt, ein sehr fruchtbarer Boden gesichert, so möchten wir auf der anderen Seite es nicht verkümmern, gleich wenig hier festzulegen, ein wie großer Teil an dem zu verzeichnenden schönen Erfolge dieses Vortrages, der in der einstimmigen Annahme der gestellten Resolution seine Auslösung fand, die Art und Weise hatte, wie Herr Dursthoff sein Thema behandelte. Man erkannte nicht allein unschwer, daß dieser Redner das gesamte von ihm zu besprechende Feld auf das Sicherste und Ausgebreitete beherrschte, sondern es wirkte auch seine überaus lichtvolle Manier des Vortrages und der Darstellung so anregend auf seine Zuhörer, daß alle mit uns in dem Urteile sich gerne vereinigen werden, daß es ein Genuß nicht gewöhnlicher Art war, den leicht föhlich aufgebauten und so feinsinnig gegebenen Ausführungen des Redners zu lauschen. Dazu kommt noch, daß die sehr glücklichen äußeren Mittel dieses Herrn, dem ein angenehm junores und vor allem weittragendes Organ es ermöglicht, bis in den letzten Winkel des Saales verständlich zu sein und während seiner über zweiwärtigen Rede auch mißlos zu bleiben, von vorher herein für ihn einnehmen. Die bei der Diskussion sich offenbarende persönliche Lebenswürdigkeit und Verbindlichkeit der Form des Herrn Dursthoff trug endlich noch weiter dazu bei, ihn hier als Versammlungsredner erster Ordnung erscheinen und wohl dauernd Gutes und für die Interessenfragen aller in unsem Untermieserorten wirken zu lassen.

— Militärärztliches. Am letzten Sonnabendvormittag fand auf den Garnison-Schießständen in Bürgerfelde ein Vortrag für die jüngeren Offiziere und für die Schütz- und unteroffiziere des oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91, betreffend Verhütung von Unglücksfällen bei Abhaltung des Schießdienstes durch den Hauptmann von Reiberg vom genannten Regiment, welcher die Handhabung des Schießdienstes auf der Infanterie-Schießschule in Spanbau der Vorkchrift entsprechend kennen gelernt hat, statt. Wenn auch durch den vor einigen Jahren erfolgten Umbau der Schießstände in Bürgerfelde die Einrichtung getroffen ist, daß ein Unglücksfall durch Erschießen oder Anstoßen der Anzeiger fast ausgeschlossen ist, so kann trotzdem durch falsche Aufstellung der Scheiben und Spiegelapparate eine verrierte Angel das vielleicht ungünstig stehende oder unvorsichtige Personal in dem Deckungsraume neben dem Angelegte treffen. Besonders aus diesem Grunde hat der Unterricht zu Beginn des neuen Schießjahres stattgefunden.

— Die Neue Kreuz- und Medaille 3ter Klasse ist im Großherzogtum Oldenburg Fräulein H. Langhans-Beninga in Barel und Herrn Kaufmann W. Weber hierseits, Langestraße 86, verliehen worden. — Ferner erhielt die Medaille der Generalarzt und Korpsarzt des 10. Armeekorps Dr. Gähde in Hannover. Dem Deforierten unterzeichnet befamlich in seiner Eigenschaft als Korpsarzt auch das militärärztliche Wesen in Oldenburg.

— Gewerbeverband „Bremen“ des Deutschen Radfahrerbundes. Dem XVII. Jahresbericht entnehmen wir Folgendes: Die allgemeinen Verhältnisse im Gau II „Bremen“ sind unverändert dieselben geblieben wie im vorigen Jahre. Das abgelaufene XVII. Verbandsjahr brachte leider einen weiteren Rückgang in der Mitgliederzahl, der bei der allgemeinen Lage des eigentlichen Radfahr-„Sports“ wohl erklärlich ist. Zu Anfang des Jahres zählten wir 1381 und am Schlusse desselben 1176 Mitglieder; davon 350 Einzelfahrer. Die übrigen 826 Mitglieder verteilen sich auf 40 Vereine. Die Mitgliederzahl der Vereine hat sich um 174 pCt., die Zahl der Einzelfahrer um 15,5 pCt. verringert. Eine Zunahme haben 9, eine Abnahme 23 Vereine aufzuweisen, neu ist 1 Verein, 7 Vereine haben ihren Bestand nicht verändert. Die Kostenverhältnisse haben sich sehr günstig gestaltet, indem wir nicht nur alle Verpflichtungen, die uns aus dem vorigen Jahre noch verblieben waren, decken konnten, sondern sogar noch einen kleinen Ueberschuß erzielten. Das Gewerbetag und auch der Frühjahrsausflug fanden in Oldenburg statt, ersteres am 24. März und letzteres am 12. Mai ds. Js. Für die unzufriedig, tadellose Vorbereitung und Durchführung dieser Veranstaltungen gebührt dem H. B. Oldenburg von 1884 unser warmer Dank. Gleichfalls hatte auch dieses Jahr wieder zu unserer Dankverpflichtung der H. B. „Jadestrand“ Barel das Mannschafsbremer übernommen. Bei dieser Gelegenheit wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß sich bei den letzten sportlichen Veranstaltungen gerade eine Protektion herausgebildet hat; allein bei einer Veranstaltung des H. B. Bremen liefen nicht weniger als 6 Protokolle ein. Zu unserer Benutzgung können wir konstatieren, daß auf den betr. Vereinen, resp. deren Leitungen nicht der geringste Radel kosten

Kleb. In Preistourjahre sind ausgezeichnet worden: mit Ehrenurkunden 21 Fahrer, mit Weiden um 37 Fahrer, für 6 Stunden Touren mit Weiden und Medaille Fr. Grundmann Oldenburg für die Motorleistung von 153,9 Kilometer, für 12 stündige Fahrten erhielten zwei Fahrer Weiden, Herr Joh. Cordes, Großschwabach Weiden und Medaille für die Motorleistung von 263,5 Kilometer. Der Rasenbestand ist 420,66 Mark, der Vorkaufsalot balanciert mit 3024,66 Mark.

**Für das Lieberfranzouzert.** Das Anfang Dezember stattfindende soll, sind gutem Vernehmen nach die ausgezeichnete Königlich württembergische Kammerjägerin Frau Hiller-Röschel und ihr Gatte, ein namhafter Geiger, gewonnen worden.

**Kleinhafe-Äbde.** Von den vielen Gerichten, die über die Flucht Kleinhafes umgehen, scheint sich doch etwas als Wahrheit herausgestellt zu haben. U. a. hieß es, K. sei in Nadorst gefahren, in Loy in den Zug gestiegen und weiter gefahren. Dieses hat sich, wie man hört, bewahrheitet, denn er ist von Loy nach Brale gefahren. Der experimentierende Weichenwärter hat den K. erkannt; da aber nach seinem Einsteigen der Zug gleich in Bewegung gesetzt hat, wußte der Weichenwärter sich nicht anders zu helfen, als seine Wahrnehmung nach Brale zu telegraphieren und die Ankunft des verdächtigen Reisenden zu melden. In B. wurde derselbe dann auch von der Gendarmerie in Empfang genommen. Er wußte sich dieser gegenüber so herauszufinden, daß sie ihn laufen ließ! Dem Sicherheitsbeamten soll er sich als Reisender einer oldenburgischen Firma, nach anderen auch als ein Mitglied des Geflügelvereins ausgegeben haben. Er hat dieses so glaubhaft zu machen gewußt, daß der Verdacht gegen ihn unbegründet erschien. K. hat sich nun noch den ganzen Tag in B. aufgehalten, in einem Hotel Logis bezogen und dieses sogar im Voraus mit einem 10 Markstück bezahlt; aber gegen Abend war er spurlos verschwunden. Der Flüchtige ist jetzt im Besitz eines schwarzen Anzuges, und es wird wohl kaum Hoffnung vorhanden sein, daß er in unserer Gegend wieder auftaucht.

**Wieschensperre betr.** In Abänderung der Bekanntmachung vom 20. September d. J., betr. die Einführung von Wiederläufen und Schweinen aus Österreich in das Herzogtum Oldenburg, wird hierdurch geteilt, daß Kleinvieh aus dem Kreise Leer zu den am 28. d. M. in Apen und am 4. November d. J. in Westerstede stattfindenden Viehmärkten ohne vorgängige Beobachtung unter der Bedingung zugelassen werden darf, daß die Tiere vor dem Betreten des Marktplatzes in Apen vor der Kasse und in Westerstede bei der Haltpferde Brücke vom beamteten Tierarzt untersucht und gesund befunden werden.

**Auszeichnungen oldenburgischer Züchter auf der Wander-Ausstellung in Halle a. S.** Um auch Züchtern, welche die Ausstellungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft nicht besuchen können, für ihre züchterische Tätigkeit eine Auszeichnung zu teil werden zu lassen, hat die Gesellschaft beschlossen, von der Ausstellung in Halle a. S. ab Züchtern Auszeichnungen zu verleihen. Es erhalten danach Züchter von mit ersten Preisen ausgezeichneten Tieren ihrer Zucht, auch wenn dieselben nicht mehr in ihrer Hand, sondern in der eines beliebigen Ausstellers sind, eine große bronzene Preismedaille, sofern sie nicht selbst Aussteller in dem betreffenden Jahre waren. Für dies Jahr erhielten diese Preismedaille aus unserm Lande für Pferde: Herr Meyer, Oberhammelwarden, für Verz. Nr. 102, Hengst „Ortan“, Aussteller: Ludwig Schmidt-Ware; für Kinder: J. F. Janßen-Wulfswarfe b. Sillenstedde, für Verz. Nr. 346, Bulle „Egfelt 12968“, Aussteller: Carl Peters-Hövel bei Welsloh, Pommeren, S. Meiners-Königsfeld b. Elmirden, für Verz. Nr. 731, Bulle, geb. 17. 12. 99, Aussteller: A. Eggen-Stiedtenkon b. Großenfeld, Joh. Höpken sen.-Strickhauer-Neufahrt, für Verz. Nr. 775, Färse „Kolonia II 10208“, Aussteller: Bernhard Ahgelis-Havendorfersee bei Genshamm; für Ziegen: Ziegenzuchtverein Westerstede, für Verz. Nr. 14, Bod „Cardinal 4“, Aussteller: Ziegenzuchtverein des Kreises Binneberg, Thesdorf b. Kelling, Schleswig-Holstein.

**Polizeibericht vom 28. Okt.** Am 26. wurde ein angeleglicher Geschäftskreuzer der festgenommen, welcher den Direktoren eines hiesigen Hotels um 15 M. beschwindelt und sich, nachdem er in dem Hotel 5 Tage gewohnt, ohne Bezahlung der Logisgebühren heimlich entfernt hatte. Auch ein hiesiger Kaufmann war von dem Schwindler geschädigt worden. In der Nacht vom 27./28. wurde ein fleckbüchsig verfolgter Arbeiter aus Ostfriesland festgenommen.

**nr. Bürgerfelde, 28. Okt.** Der „Ammerländische Verein“ bezieht am künftigen Sonntag in Wobterns Wirtschaft sein drittes Stiftungsfest, dem ebenfalls, da der Verein alles aufgeben hat, das Fest schön zu gestalten, eine starke Anziehungskraft nicht fehlen wird.

**-u- Weisendorf, 28. Okt.** Gestern nachmittags um 5 Uhr fand hier eine Versammlung des hiesigen biochemischen Vereins statt, an welcher sich auch 8 Herren vom oldenburgischen biochemischen Verein beteiligten. Da Nichtmitglieder Zutritt hatten, war die Versammlung sehr zahlreich besucht, so daß das Lokal des Herrn Olmanns die Besucher kaum zu fassen vermochte. Der Vorsitzende des Verbandes der deutschen biochemischen Vereine hielt einen Vortrag über die biochemische Heilmethode. Der 1 1/2 Stunden währende Vortrag fand den ungeteilten Beifall der Versammlung. Nach Beendigung des Vortrages wurden von Mitgliedern des jungen Vereins (er besteht erst seit einem Jahre und zählt bereits 25 Mitglieder) einige interessante Heilungserfolge mitgeteilt. Nach Schluß des geschäftlichen Teiles der Versammlung blieben die Teilnehmer noch längere Zeit gemütlich zusammen.

**Aus benachbarten Gebieten.**  
**\* Bremen, 27. Okt.** Eine Maschinen-Prüfung fand in der Zeit vom 23. bis 25. Oktober d. J. statt. Die Prüfungskommission bestand aus den Herren Bauart Rudolf, Ober-Inspektor Brul-Bremchen und Professor Dr. Schilling-Bremen; außerdem wohnte der Prüfung als Reichsprüfungs-Inspektor bei Herr Regierungsbaumeister a. D. Kollau-Hamburg. Es haben die Prüfung bestanden in der 2. Klasse: Karl Goldbeck-Berlin, mit Auszeichnung; in der 4. Klasse: Fritz Hülselbuch-Weichshausen, Karl Licht-Oldenburg, Robert Schön-Bestemünde, Josef Röder-

Rassel, Franz Klein-Frage, Heinrich Schröder-Dinastede, Georg Cordes-Begelad, Maximilian Fuchs-Dresden, Heinrich Schneider-Jagahof, Valentin Czaja-Polnisch-Oldersdorf, Delmerich Welmes-Lohe.

**Stimmen aus dem Publikum.**

**Zur Naturheilkunde.**

Herr Dr. X. verjudt wieder einmal, der Naturheilkunde einen Döb zu versehen, ohne zu ahnen, daß er in sein eigenes Fleisch schneidet. In Bremen haben inintermittiert ein Mediziner vor einigen Jahren ebenfalls einen Zeitungskrieg über obiges Thema. Die Folge davon war, daß der dortige Naturheilkundener einen Zuwachs von mehreren hundert Mitgliedern erhielt, und der dortige praktische Arzt, Herr Dr. med. v. O. ist, durch diesen Anlaß auf die großen Vorräte in der Naturheilkunde hingewiesen, kurz entschlossen Naturheilkunde beim Professor Dr. med. Winterlich in Wien und in Naturheilkundestalten studierte, um jetzt in Bremen-Großschwabach als „Naturarzt“ mit besseren Heilerfolgen weiter zu praktizieren. — Herr Dr. X. empfiehlt hier, die für das von den Medizineren über Gesundheitsfragen unauffälligt gelassene Publikum zu veranlassenden Vorträge im hiesigen Naturheilkundener einmal zu besuchen, um sich zu überzeugen, daß es sich dabei wirklich um Aufklärung handelt, nicht aber darum, den Kernern ihr wohlverdientes mäßiges Vortragshonorar zu gewinnen. Ferner empfehlen wir den Medizinärzten das Studium der Werke des Herrn Professor Dr. med. Winterlich in Wien, und der Brüder Dr. Dr. med. Max und Siegfried Böhm, Werke, die in erster Linie für aufklärungsbedürftige Kreise geschrieben sind (das Winterliche Werk ist aus der hiesigen öffentlichen Bibliothek zu entleihen). — Daß die Medizin auf recht schwachen Füßen steht, beweisen am besten diejenigen Ärzte, welche sich nicht von der Schändlichkeit resp. Unlogik der Medizinbehandlung überzeugen, sondern zur Naturheilkunde, Biochemie u. dergleichen, Herr Dr. X. glaubt berichten zu müssen, daß in Oldenburg bei Gründung des dortigen Naturheilkundeners nach einem ersten Vortrage bei einer arrangierten Festlichkeit getrunken und gestanzt wurde, hütet sich aber, darüber zu berichten, daß auf dem letzten Kreise-Rouge in Bremen nach ersten Arbeiten ebenfalls getrunken wurde. Es wurde nach den Berichten der einwandfreien Presse eine große Quantität Alkohol versetzt! (Zahlen stehen zur Verfügung). Soweit für heute! Weiteren Anregungen sehen wir mit Vergnügen entgegen.

**Nicht besetzte Präparanden des Naturheilkundeners.**

**Aus aller Welt.**

Das Bett auf dem Felde.  
Aus Württemberg wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben: Wer von der Kreisstadt Ellwangen der Bahn nach Jagstzell fährt, gewahrt unweit des zu Ellwangen gehörenden Hofes Maus gerade gegenüber dem eingestrichenen Eich-Schulhaus, etwa 50 Mtr. von der Bahnhalle entfernt, auf freiem Felde ein Bett. Das Bett befindet sich bereits mehrere Wochen dort und ist tabellos hergerichtet. Wie kommt nun dieses Bett mitten aufs freie Feld hinaus? fragt der Leser. Die Sache ist sehr einfach. Auf dem genannten Felde spult nämlich ein Geist, der keine Ruhe finden kann, und damit er nicht in die umliegenden Häuser hergerate, um dort einen Unterschlupf zu finden und sein Unwesen zu treiben, ist ihm das Bett auf das Feld gestellt worden, daß er darin bei Nacht keine Ruhe finden kann. So erzählt die Leute, wenn man sich nach der Bestimmung des Bettes erkundigt. Seit einiger Zeit ist das Unterbett gestohlen. Nachlässig hat es der „Geist“ fortgetragen, weil er irgendwo anders bequemer logiert.

Die teufliche Engländerin.  
Ein altes, herrschaftliches Haus im Quartier Latin in Paris, das einst sehr berühmt war, besitzt noch heute Wandgemälde von der Hand großer Meister. In den drei Stockwerken des Hauses erregten besonders die in die Wände, Thürer, Kamine u. eingelassenen Bilder von Frauengestalten allgemeine Verwunderung. Wie alle diese kostbar eingerichteten Häuser aus früherer Zeit ist auch dieses Haus, trotz der Reize der prächtigen Zimmer, eine echt bürgerliche Wohnung geworden. Eines Tages fand sich eine Engländerin als Mieterin ein; als sie die frivolen Bilder in den Zimmern sah, stieß sie einen Schrei der Enttäuschung aus. Um ihr Schamgefühl nicht zu verletzen und um die Wohnung zu vermieten, ließ man die Bilder in den Thürer, Kaminen usw. mit weißer Leinwand dicht bedecken. Die Engländerin wohnte ein Jahr im Hause und kehrte dann nach England zurück. Es kam ein neuer Mieter; da er aber nicht feuch war, wie die Wif, ließ er sofort die weiße Leinwand von den frivolen Bildern entfernen. Man ging sehr vorsichtig zu Werke, fand aber unter der Leinwand nichts als die nackten Wände. . . Die teufliche Engländerin hatte die frivolen Bilder von Frauengestalten nach dem sitzamen England mitgenommen, wahrscheinlich, um sich dort weiter entziffern zu können!

Der Schreckensritt eines Offiziers.  
Aus Frankfurt a. O. wird dem „L.A.“ geschrieben: Oberleutnant d'Arrest vom Grenadier-Regiment Prinz Karl von Preußen, welcher die Stute des Majors Hef, eine Durchgängerin par excellence, ritt, wollte kürzlich vormittags nach Rosengarten reiten. Hierbei ging ihm die Stute durch und raste mit ihrem Reiter durch das Dorf direkt auf das Geleise der Bahn Berlin-Frankfurt a. O. los. Beide Barrieren waren geschlossen, und der Courierzug Berlin-Breslau war in der Ansahrt begriffen. Die Stute übersprang die erste Barriere, rannte über das Geleise, scherte vor der zweiten Barriere, brach aus und stürzte in ein Loch, gerade als der Courierzug herangebraust kam. Oberleutnant d'Arrest hatte die Geistesgegenwart, das Pferd niedergubalten. Das Tier wurde aber doch noch vom Zuge erfasst und erlitt schwere innere Verletzungen, während der Reiter mit einer Schenkelverletzung am Knöchel davonkam. Das Pferd starb am folgenden Tage, ein Glück, vielleicht für den Besitzer, der schon manchen Mal durch den Durdauner in höchste Gefahr gebracht worden ist.

**Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.**

**Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.**

§§ Berlin, 28. Okt. In der Vorhalle der Deutschen Dank hier fand gestern nachmittags eine imposante Trauerfeier für den verstorbenen Direktor und Reichs- und Landtagsabgeordneten Dr. v. Siemenz statt. Zu Vertretung des Kaisers war Generalmajor v. Löwenfeld erschienen, welcher Transpanden überbrachte, ferner waren anwesend der Handelsminister Müller, Reichsstaatssekretär Freiherr v. Thielmann, Freiherr v. Nichteusen, Reichsbankpräsident Dr. Koch, Reichstagspräsident Graf Ballestrem und zahlreiche Parlamentarier. Auch die Bahnbahn und andere Bahn-Gesellschaften hatten Vertreter entsandt.

Eingeladene russische Bätter, darunter die „Nowoje wremja“ fordern die Regierung auf, energische Maßnahmen zu ergreifen, um die Werbung russischer Soldaten sowie Anlauf von russischen Pferden für den Südafrikanischen Krieg zu verhindern.

Ein Antwerpener Getreidehändler, welcher eine große Menge Getreide zu verkaufen hatte, erhielt von seinem Agenten die Mitteilung, er könne diese Ware nur unter der Bedingung verkaufen, daß sie nicht von einem englischen Dampfer transportiert werden sei.

Aus dem Haag wird gemeldet: Der Führer der sozialistischen Parlamentsgruppe erhielt von zwei Anwälten einen Brief, worin ihm die Summe von 10,000 Gulden für Verletzungen gegen die englische Handelsmarine zur Verfügung gestellt wird.

Für heute mittag soll in Wien ein Ministerrat einberufen werden, worin Ministerpräsident v. Körber seinen Kollegen wichtige Eröffnungen und belangreiche kaiserliche Befehlungen an die Hand geben wird.

Die „Frankf. Ztg.“ meldet über Newyork: König Eduard von England leide an Leichkopfs-Krebs und befinde sich seit Jahren in Behandlung eines der bedeutendsten Ärzte. Bei der Thronbesteigung sei Sir Felix Sedon zu seinem Leibärzte ernannt worden. Er habe ihm geraten, nicht zu rauchen und nicht mehr wie nötig zu sprechen. Auf einer seiner letzten Reisen in Fredensborg habe König Eduard bekannte französische und deutsche Ärzte konsultiert, welche sich dahin aussprachen, daß die Wucherungen nicht bösartig seien.

Nach einem Telegramm aus Samar (Philippinen) begünstigen die Civilbehörden die Rebellion. Alle amerikanischen Gefangenen werden scharflich gefoltert, verstimmt, zum teil lebendig verbrannt. Die amerikanischen Soldaten nehmen blutige Rache.

Großes Aufsehen erregt in Thorn die Verhaftung des Zahnarztes Dr. Grün, der beschuldigt wird, sich gegen ein Mädchen während der Katolze vergangen zu haben. Dem Gefangenen, gegen Kaution von 70,000 Mark auf freiem Fuße belassen zu werden, wurde nicht entsprochen.

Der „Berl. Tagbl.“ wird gemeldet: Der Präsidentenmörder Czolgosz, dessen Hinrichtung durch Exekution am Montag (?) erfolgt, erbat geistlichen Zuspruch. Der Bitte wurde willfahrt.

**Der Krieg in Südafrika.**  
BTB. Capstadt, 28. Okt. Ein Telegramm aus Mersdorp meldet, daß ein englische Abteilung, welche seit einigen Wochen das Land südlich von Ausenburg durchstreift hat, am 17. d. Mts. in Mersdorp mit 250 Büren, die sich nach verschiedenen Plätzen zurückgezogen hatten, eingetroffen ist.

BTB. London, 28. Okt. Nach einem Nachmarsche traf Major Yamans Kolonne in der Richtung des Baalflusses in der Nähe von Williamsdorp eine starke Büren-Abteilung an und zerprengte sie. Drei Büren wurden getötet, eine Anzahl vermundet und 20 Gefangene genommen, außerdem wurden Vorräte erbeutet.

BTB. Pretoria, 28. Okt. Oberst Dawkins, der die Truppen am Mafikron befehligt, übertrug am 20. und 23. Oktober in der Dunkelheit drei Bürenlager. Er machte 50 Gefangene und erbeutete Anstrichgegenstände und sonstige Kriegsgeräte. Unter den Gefangenen befanden sich 3 Feld-Cornetts und der frühere Landroß.

**Afghanistan.**  
BTB. Petersburg, 28. Okt. Der „Russische Invalide“ meldet: Bald nach dem Tode des Emir von Afghanistan, Schurhan, wurden in der auswärtigen Presse Nachrichten veröffentlicht, nach welchen der russische Kriegsminister für den Fall einer Öffnung in den auf die russischen Gebiete in Zentralasien grenzenden afghanischen Provinzen Vorbereitung anstellen sollte. Alle diese Nachrichten sind völlig unbegründet.

**Zum Bergarbeiterausstand.**  
BTB. St. Etienne, 28. Okt. Der zur Veröffentlichung gelangte Bericht des Bundes-Komitees der Bergarbeiter enthält namentlich eine Resolution, welche bezüglich der noch ausstehenden Antwort der Regierung auf die Beschwerden der Bergarbeiter gesagt worden ist. Zu derselben heißt es, in dem Falle, daß jene Antwort nicht befriedigend lautet, werde der Sekretär darüber an jedes Mitglied des Komitees berichten, welches seine Meinung dann äußern werde. Sodann werde die Parole des allgemeinen Ausstandes vom Sekretär ausgegeben werden, der Beginn desselben müsse jedoch fünf Tage vorher den Delegierten bekannt sein.

**Südamerika.**  
BTB. Newyork, 28. Okt. Aus San Juan (Puerto Rico) wird gemeldet, daß der Revolutionäre Juanol Teba, der die Präsidenschaft von Beneguila anstrebt, eine Depesche empfangen hat, nach welcher die Truppen Castro bei Maturun nach einem sechsständigen Kampfe vollständig geslagen worden seien. Die Besätze seien aus beiden Seiten schwer. Castro's Truppen hatten sich zurückgezogen und den Aufständischen die Stadt und Umgebung überlassen. Der Befehlshaber der Truppen Castro's und viele Soldaten seien gefangen genommen worden. Auch Munition sei erbeutet worden.

BTB. Wittenberg, 28. Okt. Der Kaiser ist gestern nachmittags 5 Uhr mittels Sonderzuges nach Liebenburg in der Mark abgereist. Der Kronprinz ist gestern abend 10 Uhr nach Bonn abgereist.

In Oldenburg an angenehmer Lage belegenes großes im besten Stande befindliches

**Haus** mit ca. 8 Scheffelsaat Garten- und Ackerländereien, habe ich in Auftrag unter sehr günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen. Oldenburg, Kurwidestraße 38. Heinrich Westing.

Der letzte Rest der beiden **Konkurswarenläger** soll jetzt zu jedem nur annehmbaren Preise losgeschlagen werden.

Ferner offeriere einen groß. Posten des weltberühmten **Delmenhorster Linoleum**

in Stärke bis zu 7 mm zur Hälfte des jetzigen Tagespreises.

Auf diese günstige Offerte von Linoleum mache besonders die Herren Bauunternehmer und Hoteliers aufmerksam.

**Warenhaus Eli Frank.**

**Gummi-Artikel,** Pariser Neuheiten, für Herren u. Damen. Illust. Preisliste u. Broschüre geg. 20 Pf. Porto. Fritz Welcher, Frankfurt a. M. 42, Allerheiligenstraße Nr. 7.

**Unterzieheuge** für Herren, Damen u. Kinder, **Wäsche** in sauberer Ausführung, **Unterröcke,** **Korsetts etc.** zu unverändert billigen Preisen.

**Heinrich G. Stöver** Selbigengasse 24.

# Fortsetzung des Ausverkaufs

wegen Umbau und bedeutender Geschäftsvergrößerung

nur noch 9 Tage.

Verlängerung findet keinesfalls statt. Es gelangen zum Verkauf:

Reinwollene gestricke schwarze Frauenstrümpfe, Paar 85 Pf., schwarze gestricke Kinderstrümpfe, Paar 85 Pf. und 50 Pf., Leder-Tischstuch, breite schwere Qualität, per Meter 90 Pf., **Damen-Normaljacken** solange noch der Vorrat reicht, Stück 75 Pf., Weiße **Damenröcke** mit Stücker, Stück 1,80 M. Große Posten hochmoderne schwarze und farbige reinwollene Kleiderstoffe, deren sonstiger Preis bis 4 M. per Meter, jetzt zu jedem nur annehmbaren Preise. Mehrere 1000 Meter garantiert reinwollene Flanelle, zu allen Unterzeugen passend, per Meter 80, 90 Pf. bis 1 M., sonstiger Preis bis 2,15 M. per Meter. Wache hierauf ganz besonders aufmerksam. Große Posten **Gardinen-Netze** in Längen von 4 bis 20 Meter, sowie abgepaßte Fach-Gardinen in crème und weiß, wirklich unerreicht billig. **Tannete** in den elegantesten Streifen-Modern, per Meter 80 und 90 Pf., die edelsten Qualitäten per Meter 1,80 M., Ca. 60 Tsd. **Normalhemden** und **Hosen** für Herren, teilweise reine Wolle, jetzt spottbillig. **Damen-Leibwäsche** mit echten Stücker-Einsätzen, sowie **Damen-Unterhosen** Stück 1 M. Berühmte **Panzer-Spiral-Leder-Korsetts** jetzt Stück 1,75 M.

## Abt. Schuhwaren!!

Ca. 2000 Paar hochfeine Schuhwaren in allen gangbaren Artikeln für Damen, Herren und Burschen, sowie Knaben- und Mädchen-Stiefeln. Die Haltbarkeit unserer Schuhwaren bedarf keiner weiteren Beklame. Wie allseitig anerkannt, erreichen sich dieselben weit über die Grenzen Oldenburgs eines ungeteilten, stets zunehmenden Beifalls. Die Preise sind ganz ungewöhnlich billig gestellt.

## Abt. Emaille!!

Ca. 800 große schwere Wasserreimer Stück 80 und 90 Pf., Wasserfessel Stück 75 Pf. und 1 M., Schaum- und Schöpfstößel 20 und 30 Pf. u. c.

# Warenhaus H. v. Wien,

Staustraße 19. Oldenburg. Staustraße 19.

Die Preise verstehen sich nur während des Ausverkaufs.

Eine Verlängerung desselben findet nicht statt.

Wir bitten auf Firma, Straße und Hausnummer zu achten!

**Leder** zu Brenn- und Malzwecken empfiehlt und hält auf Lager Wilh. Pape, Langestr. 56.

Umsonst u. franko erhält jeder meinen **Prachtkatalog** mit ca. 2000 Abbild. von Messern, Scheren, Waffen, Fernrohren, Gold- u. Silberwaren etc. (unentbehrlich für j. Haushalt.) Empfehlung unübertroffene Silberstahl-Messermesser mit Stuhl zu 2,00, besgl. **Diamantstahl** zu 3,00 gegen Nachnahme od. vork. Kassa. **Fritz Hammesfahr,** Hofsche-Solingen, -Stahlwaren-Fabrik.

# Wilh. Pape, Langestr. 56.

Mein großes Lager in **Besen, Bürsten und Matten**

Besonders empfehle ich **Ledermatten**, dieselben sind unverwundlich, geschmackvoll und staubfrei.

**Ledermatten** liefere ich in jeder beliebigen Größe u. finden dieselben vielfach in Hotels u. öffentl. Gebäuden Verwendung.

## Holz-Verkauf.

Westerheide. Frau Witwe G. zu **Klampen** zu Klampen läßt am **Freitag und Sonnabend, den 22. und 23. Nov., mittags anfangend,** in dem ihrem minderjährigen Sohne Gustav zu Klampen gehörigen, unmittelbar hinter dem Hause belegenen **Wald:**

**400 lange schiere Eichen** auf dem Stamm, Eichen, Mühlen-, Schiffs-, Bau-, Wagen- und Schwellenholz,

**75 Eichen** auf dem Stamm, für Drechsler.

**75 Buchen** auf dem Stamm, Schiffs-, Wälder- und Brennholz,

meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Das Holz gehört zu dem schönsten und schönsten des Ammerlandes und steht auf festem Boden in unmittelbarer Nähe der Chaussee, so daß die Abfuhr jederzeit leicht beschafter werden kann. **Verammlung in Brumms Gasse, hause zu Espren. E. Wettermann, Ant.**

**Briefmarken-Sammlung,** sowie eine bessere Marken, Münzen und Medaillen sucht zu kaufen **H. Tönjes, Lambertstr. 44a.**

## Holz-Verkauf.

Westerheide. Der Hausmann **Gerhard Frösche** zu **Linswege** läßt am **Freitag u. Sonnabend, den 8. und 9. Novbr., mittags anfgb.,** in seinem unmittelbar an der Chaussee Linswege-Petersfeld belegenen **Wald:**

**450 Eichen auf d. Stamm,** Schiffs-, Bau-, Wagen-, Schwellen- und Grubenholz,

**40 Eichen und Buchen** auf dem Stamm, Nutz- und Brennholz und

**50 Fichten** auf dem Stamm, Balken, Sparren- und Riegelholz,

meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. **Bemerk** wird, daß das Schiffsholz am ersten und die Fichten am **zweiten Tage** verkauft werden. **Verammlung in Samjebiers Wirtshause zu Linswege. E. Wettermann, Ant.**

**Altertümer:** Antike Gegenstände in: Porzellan, Glas und Metall; Möbel, Holzschnitzereien, alte bunte Kupferstiche, Gemälde und Münzen zu kaufen gesucht. **S. L. Landsberg, Hof-Antiquar.**

**Fluß-Stauffer-Kitt** in **Luben und Gläsern** mehrfach mit Gold- u. Silbermedaillen prämiert, unübertroffen zum Ruten getrockener Gegenstände, bei **H. Fischer, Droger.**

**Kaufkredit, Wechselkredit, etc.** trieb- u. Hypothekencapital etc. streng distret in jeder Höhe. **W. Girsch Verlag, Hanheim.**

**Vereins- u. Vergnügungs-Anzeigen.**

## Tanzkursus.

Unterzeichneter beabsichtigt in 204 einen

## Tanzkursus

für Kinder zu eröffnen. Der Unterricht beginnt am **Mittwoch, den 30. Oktober, abends 6 Uhr, in Bremer's Gasthaus.** Anmeldungen nehmen entgegen die Herren **Wirt G. Schmidt** und **F. Bremer.** Dieselben sind zu näherer Auskunft gern bereit. **Hochachtungsvoll**

**Joh. Behrens, Tanzlehrer.**

Auf dem **Markte der Kramermarkt** werde ich mit einer

## großen Tanzbude

anwesend sein und lade hiermit alle Tanzlustigen freundlichst ein.

**S. Heinemann.**

**Voh.** Am Sonntag, den 8. Nov. **Ball,** wozu freundl. einladet **S. Wolten.**

## Großherzog. Theater.

Dienstag, den 29. Oktober. **21. Vorst. im Ab. Marcif.** Trauerspiel in 5 Akten von A. G. **Wachvogel.** **Kassenschnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.**

**Mittwoch, den 30. Oktober.** 8. Vorstellung im Ab. für **Luben: Manzelle Nitouche.** **Donnerstag, den 31. Okt.:** **Wittgenstein** Freitag, 1. Nov.: **Maxia v. Magdolena.** **Sonnabend, 2. Nov.:** **Die Zwillingsschwester.** **Sonntag, 3. Nov.:** **Die Zwillingsschwester.**

## Bremer Stadttheater.

Dienstag, 29. Okt.: **Krieg in Frieden** Mittwoch, 30. Okt.: **Figurantenbarren.** Donnerstag, 31. Okt.: **Wittgenstein** Freitag, 1. Nov.: **Maxia v. Magdolena.** **Sonnabend, 2. Nov.:** **Die Zwillingsschwester.** **Sonntag, 3. Nov.:** **Die Zwillingsschwester.**

## Dankagung.

**Wisting, 24. Oktober.** Für die vielen Beweise freundlicher Teilnahme und Glückwünsche zu unserer **silbernen Hochzeit**, sowie den Wünschen, welche uns durch ein Ständchen erreichten, sagen wir hiermit unseren herzlichsten **Dank.** **S. Hagelmann u. Frau.**

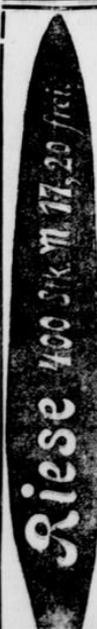
## Familiennachrichten.

**Verlobungs-Anzeige.** **Helene Braje** **Diedrich Hemmje** Verlobte. **Klein-Scharre** im Oktober 1901.

**Weitere Familien-Nachrichten.** Verlobte: **Minna Harbers, Lüderburg,** mit **Joseph-Bootsmannsmaat Gerhard Reuchmann, Braunshweig.** **Clara Rickens, Wilhelmshaven,** mit **Carl Redenius, Wilhelmshaven.** **Wolfe Schaaf, Barst,** mit **Feuerwerker in der Kaiserl. Marine Louis Wüst, Barst.** **Anna Albers, Tidfeld,** mit **Gerhard Peters, Wemershafen.**

**Storben:** **Johanne Elise Eden, Wilhelmshaven, 23.** **Meta Urban, Wilhelmshaven, 23.** **Schmid Karl Kaiser, Wilhelmshaven, 26.**

**Gratis u. frei** illustr. Preisliste. **Brasile Botble** 100 St. Mk. 3,70 500 " " 15.- **Geschenk für Raucher:** 4 divers. ff. Sorten a 25 Stück 100 St. Mk. 4,70 500 " " 20.- **Sortiment Nr. 43.** 10x10 Sorten. 100 St. Mk. 4,40 500 " " 18,50 100 "Riese" 5.- **Echt Pastorenblätter-Rauchtabak** für lange, mittel und kurze Pfeifen 10 Pfd. Mk. 5.- **Alles frei Nachnahme.** Garantie: Zurücknahme. **W. Harrsen,** Tabakfabrik Husum Schlesw. Holstein.



# 1. Beilage

zu Nr 252 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 28. Oktober 1901.

## Agenturen

### „Nachrichten für Stadt und Land“.

Eine geschäftliche Erleichterung für unsere Inserenten bilden die von uns eingerichteten Agenturen und Annoncen-Sammelstellen, durch die nicht allein sämtliche Annoncen portofrei befördert werden, sondern wo auch Inserate aufgelegt und in allen unser Blatt betreffenden Angelegenheiten Rat und Auskunft erteilt wird. Wir beabsichtigen noch weitere, als die unten bezeichneten Agenturenstellen, zu vergeben — Reflektanten wollen sich freundlichst an uns wenden — und bitten unsere Geschäftsfreunde, dieselben ausgiebigst zu benutzen. Zur Zeit bestehen Agenturen der „Nachrichten für Stadt und Land“, die mit einem Schilder auch äußerlich gekennzeichnet werden, in:

1. Oternburg bei H. Wischoff, Buchhandlung, Bremerstraße 88.
2. Eversien bei Rechnungsführer Schwarting, Hauptstraße.
3. Petersfehn bei Wirt und Kaufmann W. Kayser („Petersfehner Krug“).
4. Cfen bei Kaufmann und Wirt A. Grashorn.
5. Würgelshede bei Kaufmann und Wirt Wachtendorf, Posthilfsstelle.
6. Metjendorf bei Kaufmann und Wirt Oltmanns, Posthilfsstelle.
7. Nadorst bei Kaufmann und Wirt Alshorn, Nadorster Chaussee.
8. Donnerschwee bei Wirt Boyßen, „Grüner Hof“, Posthilfsstelle.
9. Ohmstedde bei Wirt und Kaufmann Siebels, Postagentur („Ohmstedter Krug“).
10. Eghorn bei Wirt und Kaufmann Klover, („Eghorner Krug“).
11. Wahnbeck bei Silje, Posthilfsstelle.
12. Zwischenahn bei Heinrich Sandtke.
13. Gdewecht bei Rechnungsführer Lüers.
14. Apen bei Ehr. Tiedmer.
15. Westerfehle bei Rechnungsführer Gerdes.

16. Wieselstedde bei Rechnungsführer Brötje.
17. Nafede bei Auktionator Degen.
18. Barel bei Restaurateur Metzger („Zivoli“).
19. Zever bei Rechnungsführer Albers, St. Annenstraße.
20. Nordenham bei Kaufmann Mähjen u. Comp.
21. Seefeld bei Rentier G. Woge.
22. Nodenfirchen bei Auktionator Meinders.
23. Neufahrt bei Gastwirt J. G. Jost.
24. Ovelgönne bei Kaufmann M. Drees.
25. Brate bei Auktionator Fischbeck.
26. Glesfich bei Rechnungsführer Degen.
27. Berne bei H. Caffeböhm-Rangenbüttel.
28. Felmenhorst bei Auktionator Brinkman.
29. Wildeshausen bei Auktionator C. Wehrkamp.
30. Guntlofen bei Wirt und Postagent Joh. Brunk.
31. Gatten bei Kaufmann Twieftmeyer.
32. Sandhatten bei Gastwirt und Verganter J. F. Darms.
33. Wardenburg bei Kaufmann und Wirt Läschen, Postagentur.
34. Gude bei Gastwirt Holle.
35. Wüfing-Golle bei Wirt und Kaufmann G. Claussen, Postagentur.

Schaffung neuen Materials zu bieten, wird den Besuchern der Ausstellung eine hohe Freude gewähren.

### Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Anordnungen versehen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen sind Briefe über solche Bestimmungen sind bei Redaktion freizubehalten.

Oldenburg, 28. Oktober.

#### Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

**\* Zur Stadtratwahl.** Die Wahlen zur Gemeindevertretung müssen alle zwei Jahre im November vorgenommen werden. In dieser Stadtgemeinde findet die Wahl am 28. und 29. November statt. Seit September v. J. ist die Zahl der Mitglieder des Stadtrats von 18 auf 24 erhöht, und davon scheidet die Hälfte mit dem 31. December d. J. aus, und zwar die Herren: Rechtsanwalt Greving, Oberrevisor Holzberg, Seminarlehrer Luken, Inspektor Lübken, Banddirektor Jaspers, Kaufmann Mabeling, Kaufmann Voh, Kaufmann Aug. Willers, Hofschlächtermeister Klau, Schneidermeister Neubert, Wirt H. Keiners, Rentner Fr. Wessels. Wiederwahl ist selbstredend statthaft. — Aus der Stadtgebietsvertretung scheidet mit Ablauf dieses Jahres aus: Landmann H. Henjes, Schmidt S. Dirricks, Landmann F. Wedemann und Landmann F. Witte. Letzterer, ein alter Veteran in der Vertretung des Stadtgebiets, hat bestimmt die Erklärung abgegeben, daß er seines vorgerückten Alters wegen eine Wiederwahl nicht annehmen könne. Bereits in den fünfziger Jahren trafen wir ihn als Bezirksvorsitzer im Stadtgebiet an, und seit Anfang der sechziger gehört er, allerdings mit einigen Unterbrechungen, der Vertretung des Stadtgebiets an. Jetzt ist er 79 Jahre alt, und man kann es ihm nicht verdenken, wenn er weiterhin auf die Bekleidung solcher Ehrenposten verzichtet will.

**- Eierverkaufsgenossenschaft Oldenburg.** Am gestrigen Sonntag wurde diese Genossenschaft nach einem interessanten Vortrag in einer recht zahlreich besuchten Versammlung einstimmig ins Leben gerufen. An der Hand von Tatsachen wurde in dem Vortrage nachgewiesen, daß die Geflügelzucht bei rationellem Betriebe im Anschluß an eine Genossenschaft eine sehr gute Einnahmequelle auch für den kleinen Landmann sein kann. Ein Genosse der Eierverkaufsgenossenschaft hat, der von seinen 58 Hühnern 465,89 Mk. für Eier in einem Jahre eingenommen hat, hält jetzt 200, ein anderer Genosse sogar 265 Hühner. Alle bis jetzt existierenden Eierverkaufsgenossenschaften haben bisher gute Geschäfte gemacht. Die Eierverkaufsgenossenschaft hat mit ca. 110 Genossen verlaufen allein in den 9 Monaten Januar bis inkl. September 1901 für 15 250 Mk. 70 Pf. Eier. Nach Durchberatung der Statuten und der Geschäftsordnung wurden in einer Generalversammlung gewählt: in den Vorstand: Landwirt Jakob Tangen-Oldenburg zum Direktor, Rentier F. Voigt daselbst zum Buch- und Kassensführer (Geschäftsführer), Aufseher H. Koller-Donnerschwee zum Stellvertreter; in den Aufsichtsrat: Landwirt Friedrich Diers zu Würgelshede, Wirt Friedrich Katjen zu Nadorst und Landwirt Hermann Wieselmann zu Eghorn. Eier-Sammelstellen übernahmen: Kaufmann G. Duvendorst zu Würgelshede, Wirt Katjen zu Nadorst, Wirt G. Vorhers, Alexanderhaupte, Kaufmann G. Wachtendorf daselbst und Schuhmacherehrmeister Th. Jansen, Nadorsterstraße. Weitere Sammelstellen sollen nach Bedarf eingerichtet werden, besonders noch in Eversien, Osterburg und Ohmstedde; diesbezügliche Anträge sind an den Geschäftsführer zu richten. Die Landwirte und Geflügelzüchter in Oldenburg und Umgebung, welche der Genossenschaft beizutreten geneigt sind, können sich bei den obengenannten Herren des Vorstandes, des Aufsichtsrates oder der Sammelstellen anmelden.

### Kunstgewerblicher Frauenverein.

Dem Vernehmen nach wird etwa Ende November d. J., wie in früheren Jahren, vom kunstgewerblichen Frauenverein Oldenburg eine Ausstellung mit Verkauf veranstaltet werden. Ort und Zeit der Ausstellung stehen zwar noch nicht genau fest, da es fraglich ist, ob die zur Zeit in Umbau befindlichen Räume des Kunstgewerbemuseums wieder, wie bisher, zur Verfügung stehen werden; der Verein wird aber jedenfalls Ort und Zeit rechtzeitig bekannt geben.

Da die anerkanntesten Bestrebungen des genannten Vereins kaum genügend bekannt sind, möchten wir mit einigen Worten darauf eingehen und den Besuch der — kostenfrei zugänglichen — Ausstellung und gegen Eintausf dort empfangen. Von Jahr zu Jahr mehr bringt in weite Kreise die Überzeugung, daß künstlerische Grundzüge nicht nur auf dem Gebiet der eigentlichen Kunst (Gemälde, Denkmäler, Plastik) beschränkt werden kann, sondern daß auch auf dem Gebiet des täglichen Lebens künstlerische Gesichtspunkte maßgebend sind, daß nach künstlerischen Gesichtspunkten unsere ganze Umgebung, die Möbeln, die Gebrauchsgegenstände, der Kleinfachhandel unserer Wohnung und unserer Person zu gestalten ist. Immer mehr findet die Erkenntnis von der Wichtigkeit der sogenannten angewandten Kunst Eingang, findet kunstgewerbliche Beschäftigung Boden. In diesem kunstgewerblichen Gebiet gehört auch die Pflege des häuslichen Kunstfleißes, insbesondere der weiblichen Kunstfertigkeit. Welch reiches Feld bietet sich hier solchen und formbegabten Augen, geschickten Händen! Und wie ist gerade auf diesem Feld der Jahreszeitung ohne Rücksicht auf künstlerische Grundzüge gepflegt worden! Zahlreiche Pantoffel mit in Kreuzförmig gestickten Blumen, Stiefeln mit aus Perlen

geformten Köpfen, auf denen man sonst doch nicht gern sitzt, zeugen noch heute von der Vernichtung des Geschmacks und dem Unachtsamlassen der Grundregel alles kunstgewerblichen Schaffens, daß nur Zweckmäßiges schön ist. Jetzt sieht das von zarter Frauenhand oder auch an mühsigen Winterabenden von kräftiger Männerhand geschmückte Gebrauchsgerät meist ganz anders aus. Überall findet man schon selbst erlernende Muster, nach künstlerischen Grundzügen selbst gewählte Farben, fein ausgebildete Techniken; hier und da werden als Vorlagen mit Recht die prächtigen Arbeiten unserer Vorfahren, die Meisterwerke der Baukunst herangezogen. Weniger als früher machen sich Spielereien breit. Ein geübter feinerer Zug zeigt sich auf dem Gebiet auch der Pflege des häuslichen Kunstgewerbes — diese empirische Entwicklung zu fördern, an Beispielen zu zeigen, wie gearbeitet werden kann, Nachahmung anzuregen und weiter begabten und geschickten Künstlerinnen, fleißigen, kunstfertigen Arbeiterinnen durch Eröffnung von Verkaufsgelagen auf diesem Gebiet einen Ansporn zu geben, ist der Zweck des kunstgewerblichen Frauenvereins in Oldenburg. Seine Bestrebungen, die künstlerische Seite der, besonders der weiblichen, Handarbeit zu beleben, die Erfindungsgabe anzuregen, werden immer mehr von Erfolg gekrönt sein, je häufiger die Jahresausstellungen, auf denen jeder ausstellen kann, der den geringen Beitrag zahlt, und die hoffentlich stets auf beschickt werden, stattfinden und je mehr sie Zuspruch von besuchenden und tausenden Publikum haben. Vergleichen der ausgefertigten Sachen, Studieren der besonders geschmackvollen Arbeiten, Beobachtung der erzielten Fortschritte wird für jeden ein anregender Genuß sein; durch Einkauf geeigneter Weihnachtsgeschenke den kunstgewerblichen Kunstfleiß zu fördern und den zum Teil unbemittelten Künstlerinnen die Mittel zur An-

### Stolberg.

Von Andreas Eschen. (Nachdruck verboten.)

Stolberg legte seine sämlichen Aemter nieder und zog im Oktober 1800 nach Münster, wo im Kreis der trefflichen Freunde ein reiches und reges Leben für ihn begann. Den Winter brachte er in der Stadt, den Sommer auf Lützenbeck, zwischen Münster und Angermünde, dem Sommeraufenthalt der Fürstin Gallizin, zu. Neben der Erziehung seiner Kinder, in der ihn Kellermann unterstützte, beschäftigten ihn vielseitige Studien und literarische Arbeiten. Auf Anregung der Fürstin und Doerbers begann er sein bedeutendstes Werk, die „Geschichte der Religion Jesu Christi“, die tausenden von Katholiken und Protestanten zum Segen geworden ist und die in weiten Schichten des deutschen Volkes religiösen Sinn und religiöses Leben geweckt hat. Von der Zeugnissung an seine Kinder sagte der Freiherr von Stein: es sei das schönste christliche Vermächtnis, welches er je gelesen. — Der erste Band erschien 1807, fast ein Jahr nach dem am 27. April 1806 erfolgten Tode der Fürstin von Gallizin, die von den Freunden aus schmerzliche Vermissen und betrauert wurde. Vier Jahre später, am 15. September 1810 folgte ihr im Tode der große Franz von Fürstberg, der sich um das Münsterland — als Vater des Vaterlandes und Freund der Armen — unerschöpfliche Verdienste erworben hat. — Der mühseliger Freundschaft wurde immer enger, die Beziehungen Stolbergs, der als glühender Patriot bekannt und daher mit Argwohn von französischen Epäheren bemacht wurde, waren unerträglich, so daß er im Jahre 1812 Münster verließ und nach Zatenhausen ging, wo er das Landhofschloß des Grafen Schmilgen-Ressendorf gemietet hatte. Zatenhausen war nun für mehrere Jahre die gewiesene Stätte, wo sich das schönste, echt christliche Familienleben um Stolberg entfaltete. Das denkbar innigste Verhältnis zu seiner

Gattin, die Liebe zu seiner großen Kinderchar, der er die sorgfältigste Erziehung gab, die herzlichsten Beziehungen zu seiner Tochter Julia und seinem Schwiegersohn Graf Xaver Schmilgen-Ressendorf, auf dem benachbarten Brink, verklärten den hereinbrechenden Abend seines Lebens. Als die Schmach des deutschen Vaterlandes, an der Stolberg schwer trug, ihren Höhepunkt erreicht hatte, als das gedrückte Deutschland an den Ketten rüttelte, mit denen der Korse es gefesselt hatte, da konnte der Freiheitskämpfer zwar nicht mit hinauszugehen, die Freiheit zu erkämpfen, aber zwei blühende Söhne nahmen den Speer auf, der dem Arm des Vaters zu schwer geworden war. In die Ströme deutschen Blutes, mit denen die Freiheit des Vaterlandes teuer erkauft werden mußte, mischte sich auch Stolbergsches Blut. Der eine der Söhne, Graf Christian, fiel in der Schlacht bei Wigny. Dies schwere Opfer verurteilte wohl das Herz des trauernden Vaters, er dennoch hat er das Opfer freudig gebracht — wie ein Aufseher und ein Christ.

Zatenhausen und Sondermühlen, wohin Stolberg im Jahre 1816 übersiedelte, sind nicht nur die Stätten, von denen viele Licht, Trost, Erbauung und Unterweisung empfangen wurden, die köstlichen Schriften, die von hier ausgingen, wir nennen nur: „Das Leben des hl. Vincentius von Paula“, „Betrachtungen und Betrachtungen über die heilige Schrift“, „Das Wächlein von der Liebe“, sondern auch Aufzuchtorte, wo zweifelhafte, Bekümmerte, Trostbedürftige, persönlich oder schriftlich, anfloßen und jeder fand, was er suchte. Wie umfangreich der Briefwechsel Stolbergs mit Familienmitgliedern, Freunden, Gelehrten und Personen aller Stände war, erkennt man daraus, daß die Postausgaben eines Jahres 3000 Mk. überstiegen. Kein Wunder, daß dieser Mann von allen Seiten so in Anspruch genommen wurde, denn an ihm fand das Wort der Schrift herrliche Erfüllung: „Wer an mich glaubt, von dem soll Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fließen.“

Zoch die Tage dieses reich gesegneten Lebens hatten auch ihre Zahl. Nach kurzer Krankheit entschlief Stolberg mit den

Worten: „Gelobet sei Jesus Christus!“ am 5. Dezember 1819. Das von seiner Frau und seinen Kindern ausgearbeitete Tagebuch über seine Krankheit und sein seltsames Sterben gehört zu den tröstlichsten und erbaulichsten Schriften, die je geschrieben worden sind. Der protestantische Professor Rahms in Leipzig sagte 1876 in einem Vortrage: „Stolberg und Voh“ einfach und treffend: „Wer die Beschreibung seines Todes liest, muß sagen: „So stirbt ein wahrer Christ.“

Wer sich eingehend mit dem Leben Stolbergs beschäftigt, muß das Bekenntnis Goethes zu dem seinen machen: „In Stolberg war die Fülle der Menschheit und das Gemüt des Großen“ und im Geist wird er einen Kranz auf das Grab des großen Toten niederlegen, von welchem gilt: „Wer dem Besten seiner Zeit genug gethan, der hat gelebt für alle Zeiten.“

Das Grab Stolbergs befindet sich auf dem Gottesacker zu Stodlampen, in der Nähe eines freundlichen Kirchleins, in dem bis um die Mitte des vorigen Jahrhunderts Franziskanermönche Gottesdienst und Seelsorge versahen. Wer diese von herrlichen Waldungen umschlossene Stätte mit ihrem gartenreichen Pfarrhaus kennen lernt, muß sie von Herzen lieb gewinnen. Das Grabmal Stolbergs besteht aus einem einfachen großen Marmorkreuz, an welchem eine Tafel lehnt mit der Aufschrift: „Hier ruhet Friedrich Leopold Graf zu Stolberg-Stolberg, geboren den 7. November 1750 zu Bramstedt in Dölmien, gestorben den 5. Dezember 1819 zu Sondermühlen unweit Osnabrück. — Also hat Gott die Welt geliebt, daß Er Seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an Ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben.“ — Joh. 3,16.

Von Osnabrück oder von Wieselhof ist die Ruhestätte des großen Mannes unschwer zu erreichen. Man fährt mit der Bahn bis Halle in Westf. und gelangt von hier, zum Teil auf schattigem Walwege, bequem in einer kleinen Stunde nach dem freundlichen Zatenhausen. Dann führt ein höchst anmutiger Weeg durch den Park in etwa 20 Minuten nach Stod-

Den für Spaziergänger so gefährlichen Graben am Hozenufer hat der Magistrat nunmehr einriedigen lassen. Das Abends und während der Nacht sind an beiden Ufern an der Einriedigung brennende Laternen angebracht.

Von einem argen Hühnerstich wurde vor einigen Tagen der in der Karststraße wohnende Hauptmann Prober von Massenbach vom 91. Inf.-Regt. betroffen. Derselbe, ein kinderloser Herr, hatte stets seine Freude daran, wenn ihn auf seinem Nichte zum Lagerlager verschiedene 4 bis 6jährige Knaben stramm militärisch grüßten, und als derselbe nun kürzlich auch von einem dieser Knaben gebeten wurde, ihn auf sein Pferd zu setzen, fürste er, bei dem Versuche, dem Wunsche nachzukommen, beim Einsteigen vom Pferde und brach den rechten Arm, während der 4jährige Knabe mit dem Schreien davon kam.

Der Circus Trostschneider, welcher vor einiger Zeit seine Aufführungen auf dem Pferdemarktplatze hierseits veranfaltete, wird während der Wintermonate in Oldenburg verbleiben. Zur Unterbringung der Materialien ist ein unbemittelter Fabrikgebäude gemietet worden.

Benutzung von Schnellzügen durch Militärpersonen. Unter den Bahneremittungen im Deutschen Reiche, welche den Militärpersonen vom Feldwebel bzw. Wachtmeister abwärts die Benutzung von Schnellzügen während des Winterhalbjahrs gestattet haben, befindet sich auch die oldenburgische Eisenbahn. Vermaltung. Es sind die Schnellzüge, welche um 11.30 Uhr vormittags und 2 Uhr nachmittags von Oldenburg nach Bremen, sowie diejenigen, welche um 1.55 Uhr und 6.10 nachmittags von Bremen nach Oldenburg fahren.

Die Staatskassette in Naderst wird, wie schon berichtet, mit einem neuen Metallplafier versehen. Auf einer 10-15 Ctm. starken Schüttung von geschlagenen Steinen wird von den Steinsetzern ein Plafier von kleinen kantigen Steinen, die etwa eine Handbreit Durchmesser haben, aufgelegt. Zwar stellen sich die Kosten für eine derartige Plafierung wesentlich höher als für Schlagstein oder andere Art Belag; da es aber sehr widerstandsfähig ist und in langer Zeit keiner Reparatur bedarf, ist es auf die Dauer noch billiger als andere Plafier. Ein vor Jahren ausgeführter Versuch auf der dannerthener Chaussee hat sich aufs beste bewährt.

Kronsbereenerie. Leider ist in diesem Jahre die Kronsbereenerie bei weitem nicht so reichlich ausgefallen, wie in den vorhergehenden Jahren. Während sonst der Preis zwischen 15 und 25 Fig. schwankt, beträgt derselbe jetzt 40 Fig. Daher hat manche Hausfrau es aufgegeben, ihre Ginmachetöpfe mit diesen so sehr gesunden Beeren zu füllen.

Sten, 28. Okt. In der Staats-Irrenanstalt Wehnen wird zur Zeit an der Herstellung einer elektrischen Lichtanlage eifrig gearbeitet. Sämtliche Räume werden elektrisch erleuchtet werden, wozu insgesamt etwa 1000 Glühlampen erforderlich sind. In den Krankenzellen wird die Anlage derart eingerichtet, daß der Lichtstrahl von unten auf einen an der Decke befindlichen Schirm fällt, und letzterer den Schein wieder nach unten wirft und den Raum taghell erleuchtet. Es kommt jetzt mitunter vor, daß die in den Zellen vorhandenen Petroleumlampen erloschen oder demoliert werden, wodurch dann leicht Brand entsteht, was durch die neue Anlage aber verhindert wird. In diesen Tagen wird der Kessel, welcher ein Gewicht von über 10,000 Kilo hat, von Oldenburg nach hier transportiert werden, was infolge der Schwere noch wohl mit allerlei Umständen verbunden sein wird. — Herr Gastwirt Dickmann hier beabsichtigt, auf dem von der Gemeinde erworbenen Wegedrohn, Ecke der Oldenburg-Zwischenmaler Chaussee und des Weges nach Hofhausen, eine größere Holzgarelei mit Dampftrieb anzulegen. Das Unternehmen wird hier allgemein mit Freuden begrüßt, da sich ein derartiger Betrieb hier und in der Umgegend nicht vorfindet. — Mit dem Bau der projektirten Chaussee Oldenburg-Wietzenhof wird wohl im Frühjahr nächsten Jahres der Anfang gemacht werden. Die zwei Kilometer lange Strecke wird mit Winterfester Sorte gepflastert. — Der hiesige Kriegerverein wird den Geburtstag des Großherzogs am 17. November durch einen Ball im Vereinslokal „Eiserer Krug“ feierlich begehen.

Vom Moore, 27. Okt. Für den Moorbesitzer ist der diesjährige Sommer von sehr großem Nutzen gewesen, denn aller Torf ist trocken geworden. Für den schwarzen Torf ist das überhaupt von großer Wichtigkeit, da selbiger, falls er

Lampen, welches Eduard Michels in folgendem stimmungs-vollen Gedicht besungen hat:

Wanderer: Welch Dunkel der Tannen, in Waldesnacht Welche Buchen sich nühend in Wunderpracht! Und tief in der schweigenden Einsamkeit steht Ein Kirchlein, vom wallenden Schatten umweht. Und neben dem Kirchlein im deutschen Gaiu Sieht feierlich erst hier ein Grabsteinhau. Wann Gettes! Wer schlummet auf dieser Flur So friedlich im Arme der freien Natur?

Ordnensmann: Wohl stark wie die Eiche im Wettersturm, Wie auf Felsen gegründet ein mächtiger Turm, Von nimmer vergehendem deutschen Mut War der Mann, welcher hier in dem Grabe ruht. Doch mild wie die Lulle, die rieselnd geht, Wie der Schatten, der kühlig im Gaiue weht, Wie der Schimmer der Sterne vom Himmel herab So war der Mann, der hier ruhet im Grab.

Wanderer: So war er ein Held wohl im Schlachtdrum? Ein König gefieirt durch Baronsfam? Denn es ist hier im Haine wie Harigensort, Wenn die Hosiwe der Buchen die Füße durchweh'n, Und königlich scheint mir die Stätte zu sein Hier mitten im kräftigen, deutschen Gaiu. Hier tönt kein Geräusch, keiner Stürme Mut, Wo der Mann in dem friedlichen Grabe ruht.

Ordnensmann: Wohl war er ein Kämpfer im Schlachtdrumweh, Die Wahrheit war stets seines Kampfes Ziel. Als herrlicher Sieger ist er beherzt, Der Glaube verlich ihm sein Flamenschwert. War ein Waid, vom Hauhe des Himmels durchglüht, Drum rauscht noch im Haine sein Waidensied; Ein Stolz, eine Krone dem Vaterland, Und „Stolberg“, so ist er mit Namen genannt.

den Winter über naß bleibt, vollständig ausfrieret und dann nachher als minderwertig verkauft werden muß, wenn er überhaupt noch gebraucht werden kann, was bei schwerem Torf der Fall ist. Für den weißen Torf, den sogenannten Moos- oder Streutorf, ist es besser, wenn er im Winter ausfrieret, da er endlich besser klein geschlagen oder gemahlen werden kann, und zweitens als Streu die Feuchtigkeits besser annimmt. Der Torf, der für diesen Zweck gebraucht werden soll, wird auch schon jetzt gegeben, damit man vor Eintritt des Frostes damit fertig wird. Der Schwereiz auf dem Moore hat infolge der Dürre des Sommers sehr gelitten, und die Ernte ist deshalb auch nicht besonders ausgefallen. Die Folge davon wird sein, daß die so sehr beliebten Puchweizenpflanzen nicht soviel wie sonst üblich auf den Tisch der Landleute kommen werden. Betr. der sonstigen Früchte auf dem Moore, wie Kartoffeln, Roggen u. s. w. war die Ernte eine sehr gute zu nennen.

K. Vorfädigen, 27. Okt. In einzelnen Gemeinden des Landes sind die Schulmüllagen in diesem Jahre recht hoch; beispielsweise werden zur letzten Schulklasse 122 Prozent, zur hiesigen sogar 126,5 Prozent der Einkommenssteuer erhoben. — In den meisten Gemeinden Vorfädigens ist u. a. der Verbrauch eingeführt, die Kommunalaufgaben nur einmal jährlich, und zwar in der Regel im Herbst, zu heben. Diese Gepflogenheit bedeutet für viele Einwohner ungewöhnlich eine Härte. Man denke, wie manchem Familienvater, der gerade im Herbst durch eine große Anzahl Ausgaben gebräut wird, muß um diese Zeit die vielfach nicht geringe Zahlungslastung der fragl. Ausgaben ungewöhnlich schwer fallen. Wäre es da nicht angebracht, die Hebung dieser Abgaben, ähnlich wie in größeren Städten, halb- oder gar vierteljährlich vorzunehmen? Man wende nicht ein, daß es dem Steuerzahler unbenommen sei, den Betrag vierteljährlich zurückzuliegen. Es giebt viele, keineswegs unwirtschaftliche Familienväter, die ein freimüthiges Juridizieren der Abgaben selten durchzuführen, und wie viele Haushaltungsvoorgänge giebt es andererseits, die überhaupt erst dann an die Zahlungslastung eindrucklich erinnert werden, wenn der Gerichtsdiener zum zweiten Male Einlass begehrt hat. Höchstwahrscheinlich würde man mit der Einführung obiger Veränderung den Wünschen vieler begegnen!

K. Vorfädigen, 27. Okt. Leider ist die Kollauffeuche unter den Schweinen, nachdem sie seit einiger Zeit hier erloschen war, von neuem ausgebrochen, und zwar unter den Schweinen des Landwirts Keimers in Prieweg. Amtliche Spermaeregeln sind bereits angeordnet. Ein weiteres Umsiedelgelingen der Seuche, das jetzt wegen der hohen Schweinepreise doppelt bedauerlich wäre, wird durch die angeordneten Maßregeln hoffentlich vermieden werden. — Reichlich 120 Hektar Fettweiden usw. gelangen in den Gemeinden Stollhamm und Tofens in nächster Zeit auf zwei bzw. drei Jahre zur Verpachtung. Von den Ländereien entfallen ca. 20 Hektar auf letztere, der Rest auf erstere Gemeinde.

Von der Unterweiser, 27. Okt. Das äußerst unglückliche Wetter der letzten Tage wirkte sehr hinderlich für die Schiffahrt; die größeren Schiffe waren vielfach zu ganz langsamer Fahrt gezwungen, da der Nebel stellenweise geradezu andurcharlich war. Das anhaltende Gelläute der Schiffsglöden — bei vor Anker liegenden Schiffen — und der elektrischen Glöden an den Hafeninfahrten, sowie das durchdringende Gelläute der Sirenen und Nebelhörner geben dem Ganzen ein eigenartiges Gepräge. — Infolge des unglücklichen Wetters war die Verbindung zwischen dem Linien- und rechten Weiserufer mehrfach zeitweilig unterbrochen. — Eine neue, schon lange gewünschte Einrichtung ist seitens des Vereins der Reeder des Unterweserbereichs getroffen worden. Der Verein errichtet nämlich in Bremen eine Feuerfelle, die vereinsförmig beauftragt wird. Zur Zeit wird die Aufsicht durch die Herren Direktoren Bischoff und Nolze, sowie durch Herrn C. S. Gildemeister ausgeübt. Das Bureau befindet sich in Bremen, Tannenstraße 34. — Umfassende Neuanlagen werden angebahnt in den Schlangengärten nahe bei Einswarden ausgeführt. Die dortigen Anlagen leiden in der Regel erheblich unter der Intensität des dort herrschenden Stromes. Nicht nur von den Schlangengärten, sondern auch vom Ufer wird alljährlich ein gut Teil losgerissen und weggeschwemmt. Aus diesem Grunde werden jetzt die Bänken außerordentlich gründlich und umfassend neu gelegt. — Seltener hat man so große Scharen Wildenten und wilder Gänse hier zu beobachten Gelegenheit, wie in diesem Herbst. An einzelnen Plätzen, namentlich in sogenannten toten — d. h. nicht mehr befahrenen — Weiserarmen bekommt man die Tiere in so großen Mengen zu Gesicht, daß ganze Flächen von ihnen bedeckt werden. Da diese Tiere sich hier vermehren — sie brüten in der Regel an der Küste und im Inseln der Dörse — und andererseits die Jagd auf sie nur vereinzelt ausgeübt wird, so ist es erklärlich, daß ihre Zahl von Jahr zu Jahr in beträchtlichem Maße zunimmt.

Stollhamm, 27. Okt. Die braver Kapelle gab am Freitagabend im Hotel „Fürst Bismarck“ hierseits unter Mitwirkung des Organisten Rippenbrin hierseits ein Konzert, das gut besucht war und sehr befriedigte. Nach Beendigung der Musikaufführung fand ein Ball statt, der den größten Teil der Konzertteilnehmer noch bis an den frühen Morgen zusammenhielt. — Bei der im vorigen Monat im hiesigen Amtsbereand begabte vorgenommene Hauptprüfung der Tiere wurden, amtlicher Befragung zufolge, 56 Stiere angefoht, 26 Stiere dagegen abgefoht; 10 Stierbesitzer wurden Prämien im Gesamtbetrage von 1550 M. zuerkannt. — In den hiesigen Hafen legte gestern nachmittags ein oldenburgischer Korrektionsbagger, um dort Baggerungen vorzunehmen. Das Salsenbassin, das z. B. nur den Dampfer „Lachs“ der hiesigen Salsenfisherei beherbergt, wird demnach wieder die hiesigen Heringslogger zwecks Überwinterung aufnehmen. — Nachdem dieser Tage der über Wasser befindliche Teil des unbrauchbar gewordenen Hunte-Eisenbahn-Brückenpfeilers befestigt worden ist, hat man mit den Arbeiten zur Wiederherstellung des unter Wasser befindlichen Teils dieses Pfeilers begonnen. Selbstverständlich können diese Arbeiten nur während der tiefen Ebbe vor sich gehen. Ein tiefer Schacht, den man in dieses Pfeilerende treibt, wird mit größeren Mengen Sprengmaterial gefüllt werden. Die betr. Arbeiten dürften bis zum Dienstag zu Ende kommen.

S. Garms, 27. Okt. Ein seltenes Jagdglück hatte ein hiesiger Jäger, welcher bei der Jagd auf eine Kette von 10 Hühnern stieß. Mit einem Schuß brachte der Nimrod 7 Tiere der Kette zur Strecke. Gewiß ein Weiserfisch! — Herr Landwirt G. Jochen auf der RomäneHegebroden lieferte

gestern eine Ladung ostfriesischer Buchschafböcke nach einer königlichen Domäne bei Baslui in Rumänien.

X. Brake, 27. Okt. An Stelle des nach Bremen verzogenen Herrn J. Böning wählten Magistrat und Stadtrat Herrn Konrad Ferd. Thyen in den Magistrat.

Neubremen, 27. Okt. Am ersten Hefttage floß von hier aus nach Holland der Maurer Tappe, welcher wegen eines an Mädchen jugendlichen Alters verübten Sittlichkeitsverbrechens angeklagt war. In diesen Tagen ist er in Groningen verhaftet und auf Antrag der deutschen Regierung ausgeliefert worden.

Want, 27. Okt. Gestern wurden hier zwei Maurergesellen wegen schwerer Körperverletzung verhaftet und nach Jever in Untersuchungshaft abgeführt.

Neuenburg, 27. Okt. Auf der gestern vom Oberförster veranfalteten Treibjagd in den hiesigen Urwaldbüschen zwischen Bodhorn und hier, an welcher sich sehr geladene Gäste beteiligten, wurden zehn Hosen erlegt. — In dem gestern abgehaltenen Verkaufstermin der Brinkhägerstelle des Hrn. Gahl-Miede wurden 4500 M. geboten, jedoch wurde der Zuschlag nicht erteilt.

Sande, 28. Okt. Das „J. W.“ enthält folgendes Eingekant: Eine originale Wette kam hier zum Austrag. Ein Gutbesitzer aus Pommer hatte 11 hochtragende Kühe in Jever und Umgegend gekauft und renommierte damit, daß er die schwersten und besten Tiere gefunden habe. Bei dem Landwirt A. in Hohem kam der Pommer schon an; derselbe behauptete, 11 seiner niedertagenden Kühe sollten mehr wiegen als die gekauften 11 hochtragenden. Wetteobjekt: 20 Sack Saatkartoffeln gegen 20 junge Enten. Die niedertagenden Kühe wogen aber 78 Pfd. mehr pro Kopf. Der Pommer war über die verlorene Wette nicht sehr erfreut.

Zwischenahn, 27. Okt. Dem Gemeinderat wurde die Rechnung pro 1900/1901 vorgelegt. Sie schließt mit einem Reueß von 7014,02 M. Die Einnahmen waren 70221,18 M., die Ausgaben 63207,16 M. Der Beitrag der in der Gemeinde ansässigen Handwerker — es kommen ca. 100 Betriebe in Frage — zur Handwerkerkammer wird einwilligen auf die Gemeindefasse übernommen, er ist 119 M. hoch. Ferner wird der Beitrag zur Landwirtschaftskammer vorläufigweise aus der Gemeindefasse gedeckt. Einem Wiltbürger überwieß der Gemeinderat eine Beihilfe zur Anschaffung einer Kuh. Die Abtretung eines Wegegedeckens an Hausmann Sieße Luerz-Dänilhorst wird genehmigt. Zum Momenten der Gemeinderrechnung ist Rechnungsteller J. G. Dürichs gemäß worden.

Aus den benachbarten Gebieten.

Wilhelmshaven, 27. Okt. Das Vinienschiff „Kaiser Wilhelm der Große“ ist hier eingetroffen, um seine Besatzung an das am 1. Nov. wieder in Dienst stehende Vinienschiff „Kaiser Friedrich III.“ abzugeben. „Kaiser Wilhelm der Große“ erhält seine Besatzung vom Vinienschiff „Sachsen“, das am 31. Okt. außer Dienst stellt. — Das aus der Rüste der Kriegsschiffe gestrichene Hafenschiff „Kronprinz“ soll fortan als Maschinenhul Verwendung finden. Den gleichen Zweck dient jetzt die ehemalige Kreuzerregate „Zeigig“. — Der Staatssekretär des Reichsmarineministers Vizeadmiral v. Tirpitz, hat nach mehrtägigem Besuche hierseits heute nachmittags 4 1/2 Uhr mit seiner Gemahlin die Mittelreise nach Berlin angetreten. Der Besuch galt in der Hauptsache der kaiserlichen Werft. Außerdem wurden die Hofentanden und das Offizierslokal besichtigt. Heute morgen unternahm der Staatssekretär mit dem Torp.-Zerst.-Boot „D 2“ eine Inspektionstour nach Schillinghede.

H. Bremerhaven, 27. Okt. Die Rücktransporte der vor reichlich Jahresfrist hinausgeschickten Chinatruppen nähern sich ihrem Ende. Von den drei noch anstehenden Dampfern sind gestern Abend zwei, der hamburger Dampfer „Babia“ und der Lloyd-Dampfer „Witteldin“ mit zusammen 31 Offizieren und 1530 Mann nach Beendigung ihrer Dienstzeit abgelassen. Die „Babia“ hatte auch die Reichen des Oberleutnants Sellbach, des Unteroffiziers Wilske und des Kanoniers Dertmann an Bord. Der Gesundheitszustand der heimgekehrten Truppen ist ein guter. Die „Witteldin“-Leute sind gestern Abend nach dem Vorküster Lager weitergezogen, wohin ihnen heute Abend die Truppen von der „Babia“ folgen. Es sieht jetzt nur noch der in den nächsten Tagen zu erwartende Lloyd-Dampfer „Greif“ aus, welcher Lazarettpersonal, Konvoleszenten und Kranke in Stärke von 20 Offizieren und 375 Mann überbringt. Im hiesigen Baradenlazarett liegen zur Zeit noch 90 Mann.

Secant Brake.

X. Brake, 26. Oktober. Vorstehender Amtsrichter Rüdels, Weißer Hafenmeister Soth-Helst, Kapitän Ahrens, Schiffbaumeister Behrens und Kapitän Eilers-Brake, Reichskommissar Kapitän zur See z. D. Bröker-Oldenburg, als Sachverständiger und Dolmetscher fungiert Herr Wasser-schout Hendorf-Brake.

Einiger Gegenstand der Verhandlung ist ein Unfall an Bord der engl. Dampfers „Caros“, Kapitän Gosden, am 21. Oktober d. Js., bei welchem der Arbeiter Kramer aus Boirdorden ums Leben kam. Der Dampfer lag am Pier zu Nordenham, nachmittags um 2 Uhr war mit dem Löschen der Ladung begonnen, im Hinteral arbeitete Kramer im sogenannten Feeder. Der Feeder ist ein hölzerner Schacht zwischen den Lutten des Ober- und Witteldeds, das bei Getreideladungen ein allmähliches Nachfallen der Ladung, wenn diese im Unterzahn gefaßt, bewirken, und damit ein Uebergehen der Ladung verhindert soll. Gegen 5 Uhr bemerkte der zweite Offizier des Dampfers, daß der Schacht nahezu bis auf eine Tiefe von ca. 8 Fuß gefaßt war, er bedeutete daher dem Vorkarbeiter, erst außerhalb des Schachts zu löfchen, um den Druck auf diesen zu vermindern. Der Stauer äußerte jedoch die Absicht, aus dem Schacht eine Panke niederszufahren, und so denselben wieder zu füllen. Ein sog. Kuffsch wurde auch zu diesem Zweck bereit gelegt, kam aber leider nicht in Anwendung, es wurde aus dem Schacht weiter gelöst. Nach kaum ein Viertelstunde fürzte die hintere Wand des Feeders ein, Kramer wurde unter dem Getreide vollständig begraben. Man hörte ihn schreien, der Vorkarbeiter suchte nun zunächst den Kopf des Begrabenen zu befreien, er sah auch die Hand desselben, erst nach 10 Minuten wurde der Kopf freigelegt, Mund und Nase waren voll Getreide, Kramer war bereits erstickt. Der Vorkarbeiter war durch die auf ihn gefallenen Pflanzen derart festge-

teilt, daß die Befreiungsarbeiten noch etwa anderthalb Stunden in Anspruch nahmen. Der die Lösarbeiten in Vertretung des erkrankten Stauers leitende Arbeiter will die Aufforderung des englischen Offiziers, erst außerhalb des Hebers zu lösen, nicht verstanden haben, da er bei den Engländern nicht genügend mächtig. Es sei bisher stets üblich gewesen, erst den Heber leer zu löfchen und dann eine Planke einzuräumen. Zugewandte Fehler in der Konstruktions des Hebers hat die Untersuchung nicht ergeben. Der Reichsstaatsanwalt führt aus, daß die von den englischen Offizieren getroffenen Rettungsmaßnahmen anmerkenbar seien, daß andererseits aber von ihnen mit mehr Energie die völlige Entleerung des Schachts hätte verhindert werden müssen. Wenn die Offiziere der deutschen Sprache nicht mächtig gewesen, so wird das in England kaum als Unschuldigungsgrund dienen. Wenn von deutschen Offizieren verlangt werde, daß sie in England sich der englischen Sprache bedienen, so müsse man auch hier die deutsche Sprache fordern.

Der Spruch des Seemanns lautet: Am 21. Okt. 1901 ist der Arbeiter Hinrich Kramer aus Vohwarden an Bord des britischen Dampfers Kairos aus London infolge Einfüringen des sogenannten Hebers in Getreide verwickelt und erkrankt. Die Schiffsführung trifft kein Verschulden. In der Begründung sagt das Seemanns, unter den vorliegenden Umständen, wo keine Abmattung des Getreides vorlag, sei es dringend geboten gewesen, durch Befreiung einer oder mehrerer Planken dem Getreide von außen Zugang zum Heber zu verschaffen. Daß dieses unterlassen, sei eine Unvorsichtigkeit, für die jedoch die Schiffsführung nicht verantwortlich zu machen sei.

**\* Landgericht.**

**Sitzung der Strafkammer II des großh. Landgerichts vom 26. Oktober, morgens 10 Uhr.**

**Diebstahl im Küchlein.**

Bereits viermal wegen Diebstahls verurteilt, u. a. 1897 mit 1 Jahr 3 Monaten und 1899 mit 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, ist der 1879 in Grabendorf geborene Arbeiter Theodor Kater, zuletzt wohnhaft in Stapelsfeld. Heute ist er dreier Diebstähle angeklagt. Am 11. August entwendete er aus der Ladenkasse der Rheinischen Wirtschaft in Lastrup 5-6 Mark Geld, am 7. September stahl er zu Essen ein vom Waise des Barbiers Ripper stehendes Fahrrad im Werte von 160 Mark und fuhr auf demselben fort. Zwei Tage später erleichterte er den Fabrikanten Trenkamp zu Lohne um 39 Mark, indem er in der Paradiesischen Wirtschaft dessen Portemonnae wegnahm. Kater ist in allen Fällen gefänglich und erhält in Anbetracht seiner erheblichen Vorstrafen unter Verjüngung von milderen Umständen eine Gesamtstrafe von zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus. Diese Strafe trat er sofort an.

**Verurteilung der Ehepflicht.**

Am 7. Oktober 1899 wurde der Militärpflichtige Bernhard Josef Heide aus Steinfeld wegen Vergehens nach Paragraph 140, Ziffer 1, des St.-G.-B. zu 1000 Mk. Geldstrafe oder 100 Tagen Gefängnis verurteilt. Nachdem nun bekannt geworden, daß Heide das Bundesgebiet nicht verlassen und sich überhaupt nicht außerhalb desselben aufgehalten hat, sondern seit 1892 heimlich in der Gemeinde Wardenburg wohnt, so war gerichtsfällig die Wiederaufnahme des Verfahrens und die Erneuerung der Hauptverhandlung angeordnet. Im heutigen Termin wurde Heide nun von Strafe freigesprochen und das früher gegen ihn ergangene Erkenntnis aufgehoben.

**Schwere Diebstähle.**

Ein jugendlicher Sünder, der Schulknabe Johann Friedrich Peters zu Ströhen, geb. am 8. Dez. 1888 in Hasberg, erscheint auf der Anklagebank. Er stand bei dem Landmann Christian Schröder zu Schönemoorbe in Dienst. Peters mußte, daß sein Dienstherr den Schlüssel zum Kutt im Glasfiant aufbewahrte, er nahm diesen Schlüssel, öffnete damit das Kutt und nahm aus dem im Kutt stehenden Geldkasten Ende Juli 5 Mark und Anfang August d. J. 1 Mark. Am 18. August d. J. ging Peters durch die Seitentür in das von der Witwe Schröder bewohnte Nachbarnhaus. Er mußte, daß niemand zu Hause war. Mit einem Hammer schlug er dann die Thür des Schrankes ein, in dem, wie er mußte, die Schröder in einer Ledertasche ihre Wertpapiere und Verschanden verwahrt, nahm die Tasche an sich und verließ auf demselben Wege das Haus. Die in der Tasche enthaltenen Wertpapiere und Wertpapiere, sowie das bare Geld verscharrte er an verschiedenen Stellen auf dem Felde. Nachdem er nach anfänglichem hartnäckigen Weigern ein Geständnis abgelegt hatte, wurden die Sachen an den von ihm bezeichneten Stellen gefunden und der Witwe Schröder zurückgegeben. Selbst der Vater des Beschuldigten giebt an, er sehe seinem Sohne machtlos gegenüber. Schläge fruchten bei ihm nicht mehr. Nach statgärtlicher Verhandlung lautet der Antrag des Staatsanwalts auf eine Gesamtstrafe von 1 Jahr 2 Wochen Gefängnis. Der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Carstens, bittet, von der Erkennung einer Freiheitsstrafe abzusehen, dagegen aber nach Paragraph 66 des St.-G.-B. zu bestimmen, daß der jugendliche Täter in eine Besserungsanstalt gebracht werde. Der Gerichtshof erkennt hierauf gegen den Angeklagten auf insgesamt zwei Monate Gefängnis.

**Vom Geld- und Warenmarkt.**

Der kürzlich erhaltene Bericht des Konkursverwalters der Kasseler Trebergesellschaft zeigt von neuem die ungeheure Mißwirtschaft, die seitens der Gesellschaft betrieben worden ist. Sie kommt u. a. darin zum Ausdruck, daß an nicht bevorrechtigten Forderungen nicht weniger als 177 Millionen Mark angemeldet sind, für die sich eine Quote von nicht mehr als 1 Prozent ergeben wird. Die Kasseler Trebergesellschaft ihrerseits hat zu dem Konkurs ihres Direktors Schmidt nicht weniger als 96 Millionen angemeldet. Bemerkenswert ist auch, daß der Schuldnel mit den fingierten Dividenden bereits bis in das Jahr 1894 zurückreicht. Die Leipziger Bank ist, wie sich herausstellt, nicht bloß selbst getäuscht worden, sondern sie hat sich an dem Betrage der Kasseler Gesellschaft direkt beteiligt. Eine traurige Rolle spielt ferner die „Finanz- und Handelszeitung“, und es wird nunmehr der Eifer, mit dem sie Treberaktionen ihrer Abonnenten empfahl, begrüßlich. Die heuchlerischen Briefe, in denen der Direktor Schmidt seine, des Aufsichtsrats der Kasseler Gesellschaft und die Aufsicht der Leipziger Bank betreuend

will, machen einen geradezu widerwärtigen Eindruck. Jm ganzen gehört das Kapitel von der Kasseler Trebergesellschaft zu den traurigsten in der deutschen Finanzgeschichte. Ausweise von Bergwerken. Harpener Bergbaugesellschaft. Einnahme im September 1901 (25 Arbeitstage) Mark 1.274.000 gegen Mark 1.371.000 im August (27 Arbeitstage) und Mark 1.441.800 im September 1900 (25 Arbeitstage). — Bochumer Bergwerk. Nettoüberschuß im September d. J. Mark 14.194.

Dividenden von Aktiengesellschaften. Vohringer Eisenwerke 1,5 gegen 6 Prozent. — Düsseldorf Eisenbahnbau 16 gegen 25 Prozent. — Brauerei Königsthal 5 Prozent (w. i. S.). — Badische Gesellschaft für Zuckerfabrikation 4 Prozent gegen keine Dividende i. S. — Brauntohlenbergwerk „Marie“ bei Bendorf 4 Proz. w. i. S. — Berliner Weißbierbrauereigesellschaft vorm. Andros in Berlin 10 gegen 11 Prozent. — Schloßfabrik vormals Schulte in Schlagbaum keine Dividende gegen 6,5 Prozent. (Die Gesellschaft erklärt, daß sie nicht mehr mit teuren Rohstoffen der Rohmaterialien zu rechnen habe, im übrigen ein Umschwung zum Besseren in der Lage der Branche bisher nicht zu erkennen gewesen sei.) — Gußstahlfabrik Witten 12 Prozent. (Nach Verwaltung der Verwaltung haben sich die Verhältnisse in der letzten Zeit nicht gebessert, die Preise fast sämtlicher Fabrikate vielmehr unter der scharfen Konkurrenz weiter Einbußen erlitten.)

Bochum, 26. Okt. Heute fand die ordentliche Hauptversammlung des Bochumer Gußstahlvereins statt. Nach Mitteilung des Generaldirektors, Geh. Kommerzienrat Waare, habe die Gußstahlfabrik Anfang Oktober Aufträge von 66.825 T., gegen 130.620 T. im Vorjahre, demnach ist seit Juli d. J. ein weiterer Rückgang zu verzeichnen. Die Besteller in Korbstein und Halbsfabrikanten sind sehr zurückhaltend, doch wird die künstlich erscheinende Zurückhaltung hoffentlich nicht von Dauer sein. Der Wettbewerb mit dem Auslande wird erschwert durch hohe Herstellungs-kosten. Die Lasten werden durch Erhöhung der Steuern eine weitere Vermehrung erfahren. (Diese Meinung von berufener Seite bestätigt die wenig erfreuliche Lage unserer Eisenindustrie, andererseits bleibt zu berücksichtigen, daß die Verwaltung sich auch diesmal mit der betamten Vorsicht ausgedrückt haben wird.)

Berlin, 26. Okt. Börse. Der Verkehr an der heutigen Börse war während des ganzen Verlaufes ein sehr zurückhaltender, trotz des recht befriedigenden Bantausweises — der Stand der Bank hat eine ansehnliche Kräftigung erfahren — und besserer Berichte vom englischen Eisenmarkt. Rheinische Prozentige Anleihen fester, Geld leichter, Privatdiskont 2,87 gegen 3 Prozent. Die Spannung an den westlichen Geldmärkten zeigt eher eine Zunahme in Erwartung einer französischen Anleihe. — Der Schluß der Börse war sehr still bei wenig veränderten Preisen.

Wie beim rheinisch-westfälischen Kohlenyndikat ist auch bei der ober-schlesischen Kohlenvereinigung an eine Herabsetzung der bestehenden Kohlenpreise vorläufig nicht zu denken. Die nächste Ermäßigung soll erst die Einführung der Sommerpreise am 1. April n. J. bringen.

**Handel, Gewerbe und Verkehr.**

Oldenburg, 28. Oktober. Ausserhalb der Oldenburgischen Spar- und Leib-Bank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

**I. Münchelsfischer.**

	Ankauf	Verkauf
3/4 pSt. Alte Oldenb. Remots	97	98
3/4 pSt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung)	97,50	98,50
3 pSt. do. do.	—	88,50
4 pSt. Oldb. Bodenred. Oblig. (unkündb. b. 1906)	102,50	—
4 pSt. Abg. Anleihe do. do.	101,50	102,50
3 pSt. Oldenb. Brücken-Anleihe	130,50	131,30
4 pSt. Oldenburg. Staat-Anleihe, unk. bis 1907	101	—
4 pSt. Wildschäfer, Stollammer, Gerichte von 1877	100	—
4 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	100,50	—
3 1/2 pSt. Duitdinger, Goldmedaillen	95,50	—
3 1/2 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	95	—
3 pSt. H. Herber. Amtsd. Anl.	87	88
4 pSt. Guts-Übertr. Prior. Obligationen	100,50	—
3/4 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	100,10	100,65
3/4 pSt. do. do.	100,10	100,65
3 pSt. do. do.	89	89,55
3/4 pSt. Preuss. J. Genf. Anl., abgest., unkündbar bis 1905	100	100,55
3/4 pSt. do. do.	100,10	100,65
3 pSt. do. do.	89,40	89,95
4 pSt. Teutoner Kredit-Anleihe, unkündbar und unverlosbar bis 1915	102,00	103,15
4 pSt. Fienburger Stadt-Anleihe, unk. b. 1906	102	102,55
3 1/2 pSt. Stettiner Stadt-Anleihe	95,50	96,15
3 1/2 pSt. Wormser Stadt-Anleihe	96,70	96,25

**II. Nicht mündelsfischer.**

4 pSt. Russische Südbahn-Prior. v. 1893, gar.	97,30	—
4 pSt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 fl. und darunter)	98,85	99,50
3 pSt. Raatagar. Italienische Eisen-Prioritäten. (Stücke v. 500 Lire im Verlauf 1/2 pSt. höher)	69,70	61,25
4 pSt. Westfälische Pfandbriefe	101,70	102,25
4 pSt. Wbdr. der Kreis. Weben-Red. Alt.-Bank Serie XVII, unkündbar bis 1910	94,45	97,75
3 1/2 pSt. Wandvereine der Westdeutschen. Hypothekens- und Wechselbank, unkündbar bis 1906	91,70	92,25
4 pSt. do. do., Serie II, „1910	94,45	97,75
4 pSt. Oldenburg. Glasfritten-Prioritäten, rückzahlbar 102	100	—
4 pSt. Warts-Spinnerei-Priorität, rückzahlbar 105	102	—
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pSt. Einzahlung u. 4 pSt. Zins vom 1. Januar)	137,50	—
Oldenb. Glasfritten-Aktien (4 pSt. Einzahlung u. 4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	200,50
Wartsp. Prior. Alt. III. Em. (40 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wbdr. auf Amsterd. kurz für fl. 100 in Hfl.	—	169,05
Geld auf London	1	20,315
„ „ New-York	1	20,415
„ „ Rio-De-Janeiro	1	4,175
Amerikanische Noten	—	4,175
Holländische Banknoten für 10 Gulden	—	16,91

In der Berliner Börse notierten gestern:  
Oldenburgische Spar- und Leibbank-Aktien —  
Oldenburg. Eisenbahn-Aktien (Augustine) 71,50 pSt. G.  
Diskont der Deutschen Reichsbank 4 pSt.  
Darlehenszins do. do. 5 pSt.

**Derliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg am 26. Oktober 1901.**

Ware	Preis	Ware	Preis
Gafer, hiesiger	7,40	Gerste, amerikanische	6,30
„ russischer	7,40	„ russische	8,—
Woggen, hiesiger	7,40	Böhen	8,60
„ Petersburger	7,40	Ruchweizen	6,90
„ südrussischer	7,40	Platz	6,90
Weizen	8,50	Kleiner Mais	6,70
		Russinen	—

**pro Centner.**

**Oldenburg Marktpreise vom 26. Oktober 1901.**

Ware	Preis
Butter, Waage	1 10
Butter, Marktschale	1 20
Rindfleisch	65
Schweinefleisch	65
Lammfleisch	50
Kalbsteck	60
Hähnchen	65
Schinken, geräuchert	90
Schinken, frisch	65
Mettwurst, geräuchert	90
Mettwurst, frisch	75
Speck, geräuchert	90
Speck, frisch	65
Eier, das Duzend	90
Gänser, Stück	1 40
Enten, zahme, Stück	2 —
Enten, wilde, Stück	1 —
Dafeln	3 —
Kartoffeln, 25 St.	70
Bohnen, junge, 1/2 kg	—
Wurzeln, 25 St.	1 —
Schmalzen, a Liter	20
Blumenkohl	40
Spitzkohl, Kopf	40
Rohk, weißer, Kopf	10
Rohk, roter, Kopf	15
Gurken, Stück	10
Tuln, 20 hl	5 —
Perdel, 6 Wochen alt	—

**Schiffsbewegungen.**

**Norddeutscher Lloyd.**

„Hohenzollern“, Cäppers, von Newyork kommend, ist wohlbehalten in Genua angekommen. „Mark“, Arens, vom La Plata kommend, ist wohlbehalten auf der Weser angekommen. „Heidelber“, Thomer, ist von Santos abgegangen. „Stuttgart“, Groch, nach Estafien bestimmt, ist wohlbehalten in Aken angekommen. „Karlshöhe“, Kott, hat die Reise von Adelaide nach Fremantle fortgesetzt. „Frankfurt“, Malchow, nach Baltimore bestimmt, ist wohlbehalten Vizag passiert. „Holland“, Jacobs, von Galveston kommend, ist wohlbehalten St. Catharines passiert. „Barbarossa“, Reng, von Newyork kommend, ist wohlbehalten Seilly passiert. „Holland“, Fehen, von Brasilien kommend, ist wohlbehalten auf der Weser angekommen. „Wittkind“, Weiners, von Estafien kommend, ist wohlbehalten Vortum Riff passiert. „Eadsen“, Franke, hat die Reise von Sanghai nach Hongkong fortgesetzt.

**Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa“.**

„Schwarzfels“, Sandstedt, von Hamburg nach Antwerpen. „Tammenfels“, Meyer, von Calcutta nach Hamburg.

**Oldenburg Portugiesische Dampfschiff-Reederei.**

„Ginta“, Kapl. Schneider, ist am 26. Okt. von Sifabon nach Ouelva abgefahren. „Faro“, Kapl. Böding, ist am 26. Okt. in Sifabon angekommen. „Gies“, Kapl. Giering, passierte am 27. Okt. auf der Reise nach Oporto Quessant.

**Kirchenamtliche.**

**Lambertikirche.**

Am Reformationsfest, Donnerstag, den 31. Oktober: 1. Hauptgottesdienst 9 Uhr: Pastor Töllner. 2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: G. O. R. M. D. Hansen. Abendmahls-gottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens. Abendfische 6 Uhr: Vortrag über „Luther und seine Zeit.“ Kirchentag Abt.

Am Reformationsfeste ist in allen Gottesdiensten eine Kirchenkollekte zum Besten des Gustav Adolf-Vereins.

**Stenburger Kirche.**

Mittwoch, den 30. Oktober, abends 8 Uhr: Bibelfunde in der Konsumantenhütte: Pastor Köster. Donnerstag, den 31. Okt. (Reformationsfest): Abendmahls-gottesdienst 9 Uhr: Pastor Köster. Gottesdienst 10 Uhr: Gillspröder Gemein. Kollekte für den Gustav Adolf-Verein. Sonntag, den 3. Novbr., 22. Trin.: Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster. Sprechstunden: norm. 8-11 Uhr, nachm. 3-4 Uhr.

**Garnisonkirche.**

Am Donnerstag, den 31. Okt. (Reformationsfest): Mittags-gottesdienst 10 1/2 Uhr: Divisionspfarrer Rogge.

**Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Schulz, Hof-Diplom.**

Monat.	Kern-temperatur	Lufttemperatur		Wasser-temperatur	Lufttemperatur
		max.	min.		
27. Okt.	7,1	+ 6,5	771	28, 5,8	27. Okt. + 9,5
28. Okt.	8, —	+ 5,2	770,2	28, 5,4	28. Okt. —

**Tageskalender.**

In dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land“ angelegten Versammlungen, Festlichkeiten, Bereinigungsungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.  
**Montag, den 28. Oktober.**  
Doob's Etablissement: Specialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr.  
Volks-Versammlung im Vereinshaus, Reckenstraße. Anfang 8 1/2 Uhr.

# Moderne Kommodoren

aus Seide und Sammet  
in großer Auswahl.

## H. W. Pable,

Inh.: A. Grolstück, Hoflieferant,  
Langestr. 54.

## Gebrüder Alsberg.

Special-Abteilung fertiger Betten, Bettstellen und  
Matratzen, Bettfedern und Daunen:

### Für 18 Mk.

- 1 eiserne Bettstelle
- 1 Strohsack
- 1 Feder-Oberbett
- 1 Kissen

### Für 29 Mk.

- 1 eiserne Bettstelle
- 1 Seegras-Matratze
- 1 Feder-Oberbett
- 1 Feder-Kissen

### Für 43 Mk.

- 1 eiserne Bettstelle
- 1 Seegras-Matratze mit Kissen
- 1 Feder-Oberbett
- 1 Feder-Unterbett
- 1 Feder-Kissen

### Für 58 Mk.

- 1 Holzbettstelle
- 1 Seegras-Matratze
- 1 Feder-Oberbett
- 1 Feder-Unterbett
- 2 Feder-Kissen

### Für 98 Mk.

- 1 Holzbettstelle m. hohem Haupt
- 1 Sprungfed.-Matratze m. Kissen (Halbdaunen)
- 1 Unterbett
- 1 Kissen

### Für 126 Mk.

- 1 hochleg. Bettstelle mit hoh. Haupt
- 1 Sprungfeder-Matratze mit Kissen
- 1 prima Oberbett (Halb.)
- 1 pr. Unterbett do.
- 2 Kissen do.

## Großes Gardinenlager,

abgepaßt und am Stück, crème und weiß.

Abgepaßte englische Züllgardinen, an 3 Seiten mit Band eingefaßt, das Fenster  
Markt 1,35, 1,85, 2,25, 3,00, 4,50, 6,75 u. höher.

Breite englische Züllgardinen, an 2 Seiten mit Band eingefaßt, per Meter 25, 35,  
45, 54, 63, 75 Bfg. und höher.

### Bettvorlagen

Stück Markt 3, 2 1/2, 2, 1,50 bis  
40 Bfg.

### Läuferstoffe

per Meter 150, 100, 70, 50 bis  
25 Bfg.

### Mouleaurstoffe

gestreift, crème und weiß, in allen  
Breiten.

### Tischdecken

in Gobelin, Plüsch, Rips u. f. w.

### Abgepaßte Portièren,

das Paar (2 Schawls) je 3 Mk.  
lang, 3 Mk.

### Portièrenstoffe

per Meter  
130, 90, 70 bis 55 Bfg.

### Teppiche.

1/2 Ia Holländer 130/200 cm  
Mk. 4.00.

1/2 Germania 130/200 cm  
Mk. 3 1/2.

Agunster Teppich 125/180 cm  
Mk. 4.75.

Reicht beschädigte Teppiche u.  
ältere Muster bedeutend  
unter Preis.

Empfehle mich dem geehrten Publikum  
Eidensburgs u. Umgegend zum Haus-  
schlachten, prompte saubere Arbeit  
sichere zu.

Albert Grunau, Schlachter,  
Eidensburg, Grüner Weg 4.  
Suche Lieferanten für Milch,  
auch von auswärts.

A. Schipper, Sonnenstr. 16.  
Zu verk. ein schweres Wullenfaß.  
J. Janßen, Alexanderstr. 39.

Vereins- u. Vergnügungs-  
Anzeigen.

## Bremen, auf dem Grünenkamp. Cirkus Carré!

Heute und folgende Tage,  
abends 7 1/2 Uhr:

## Grosse Gala- Parade - Vorstellung

mit besonders reichhaltig gewähltem  
Programm.  
Auftreten des gesamten Künstler-  
personals, Damen als auch Herren.  
Reiten und Durchführung der besten  
Schule und Freizeitsperde.  
Jeden Mittwoch, Sonnabend  
und Sonntag,  
nachm. 4 Uhr u. abends 7 1/2 Uhr:

## 2 Grosse Fest- Vorstellungen.

Mittwoch und Sonnabend  
nachmittags 4 Uhr zahlen Erwachsene  
und Kinder halbe Preise.  
Sonntag nachmittags 4 Uhr  
hat jeder Erwachsene das Recht, ein  
Kind unter 10 Jahren frei einzuführen.

## Gesangverein Wieselstedt.

Am Sonntag, den 3. Nov. d. J.:

## Sängerball

im Vereinslokal (Zapfen's Gasthaus).  
Anfang der Gesangsvorträge 6 Uhr.  
Der Vorstand.

## Döternburg.

Am Donnerstag, den 31. Oktbr.  
(Reformationsfest):

## Globet- Preisschießen

bei G. Gullmann.  
Anfang des Schießens 1 Uhr.

## Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Mk. 9000 auf gute Hypothek  
sokort zu belegen.  
H. Boyens, Blumenstr. 14.

## Darlehen

von 500 Mk aufwärts auf 1 od. 1  
Zeit an Beamte u. Geschäftleute zu  
conl. Bedingungen.  
Kredit-Bank,  
postl. freierhalten Bremen.

## 20000 Mark anzuleihen gesucht.

Gest. Offerten mit Angabe des gef.  
Zinsfußes, bef. unter Z. 649 die  
Expd. ds. Blattes.

## Verlorene und nachzu- weisende Sachen.

Zugelassen zwei Schafe. Gegen  
Erstattung der Kosten abzugeben  
Rebenstraße 10,  
Wahde. Entlaufen ein Guhn,  
rehabilit. Italiener. Wiederbringer  
Belohnung.  
J. Degen.

## Wohnungen.

Zu verm. eine möbl. Stube und  
Kammer. Donnerstagsstr. 17.  
Möbl. Zimmer. Bodstr. 8.

Zu verm. Logis f. j. Mann. Bodstr. 18.  
Schön möblierte Stube u.  
Kammer zu vermieten.  
Lindenstraße 31a.

Möbl. St. u. R. f. 1 o. 2 P. Baarenstr. 38 a.

## Vakanz- und Stellen- gesuche.

Ein jung. Mädchen  
gesucht, welches neben der Hausfrau  
sich allen häuslichen Arbeiten unter-  
zieht. Familienanschluss.  
B. Freudenberg,  
Bremsehafen, Altonastraße 9.

Eshorn. Gesucht zum 1. Mai  
1902 zwei tüchtige Grobknäpfe.  
C. Garmes.

Truelbäse. Gest. f. 1. Mai ein  
Ansch. von 15-17 J. F. Schulz.  
Gesucht jg. Mädchen, welche das  
Schneiderg. gründlich erlernen wollen.  
Frau C. Winter, Staalmie 8.

Ein militärfreier junger Mann sucht  
auf gleich oder später Stellung als  
Schreiber. Gest. Offerten unter  
Z. 642 an die Expd. d. Bl. erbet.

Agent ges. f. Berl. u. rent. Eigarr.  
ev. Mk. 250 pr. Mon. u. mehr.  
S. Jürgensen & Co., Hamburg

## Gesucht wird von einer grösseren Brennerei und Spirit-Fabrik Nord- Deutschlands

## Vertreter

für den provisionsweisen  
Vertrieb ihrer Fabrikate.  
Reflektanten, welche be-  
reits in dieser Branche  
erfolgreich beschäftigt  
waren, werden gebeten,  
ihre Adresse mit. N. 650  
in der Expedition dieses  
Blattes niederzulegen.

## 30 landwirtschftl. Arbeiter

finden dauernde Winterarbeit, auch  
bei Frost. Melben bei Holzwärter  
Brandes, Adorf.  
Gut Dietrichsfeld. A. Saate.

## Hiddigwarden b. Berne. Gesucht zum 1. November oder später für einen kl. landwirtsch. Haushalt ein gemanntes Mädchen für Küche und Haus.

## Eilt

1 Cigarettenverf. a. Wirt u. f. w. f.  
altb. Haus Agent ges. Monatl.  
Mk. 125.- u. sehr h. Proo. Otto  
Detmann, Hamburg 25.

## Gesucht für die nächsten Tage einige solide, zuverlässige

## Arbeiter.

Ges. Offerten mit Angabe des gef.  
Zinsfußes, bef. unter Z. 649 die  
Expd. ds. Blattes.

## ein Straßensieger, der auch Schnee zu fegen mit übernimmt.

Seltigenstraße 6.

## Nordenham. Zum 1. Nov. suche für meine Bäckerei und Konditorei einen Lehrling, und zum 15. Nov. einen tüchtigen soliden Gehilfen.

## Gustav Wieting, Bahnhofstraße.

Eine Frau sucht Stundenstelle für  
den ganzen Tag. Chuenstr.

Die Restaurationräume im  
Keller des Rathhauses sollen  
vom 1. Januar 1902 an auf sechs  
Jahre verpachtet werden.  
Die Pachbedingungen liegen im  
Zimmer 18 des Rathhauses zur Ein-  
sicht aus.

Angebote, welche die Anerkennung  
der Bedingungen auszubringen haben,  
sind im verschlossenen Umschlag mit  
der Aufschrift „Angebot für den Rats-  
keller“ bis zum 20. November d. J.,  
mittags 12 Uhr, in der Registratur  
— Zimmer Nr. 18 — abzugeben.

Der Magistrat behält sich das Recht  
vor, unter den Angeboten nach seinem  
Ermeßen zu wählen, sowie auch alle  
Angebote abzulehnen.

Jeder Bieter hafset drei Wochen  
für sein Gebot.

Oldenburg, den 24. Oktober 1901.  
Stadtmagistrat.  
Zappenbed.

## Arnold Ahlers, Elsfleth,

empfiehlt sein großes Lager in Füll-  
reguliere, Früchten- und Zaubrand-  
Lefen, Sparherden und Waschkleider-  
roh und emailliert, gußeiserne Stoll,  
Luftrosten, Trahterblech, Zehnhörens-  
deutsche und holländische Wandbleche,  
Flurplatten, Schweinetröge, Gassen,  
sleine, Filztriermuscheln u. f. w. zu  
billigen Preisen.

Lehramts-Abfassung, Aus-  
kunftserteilung, Vertretung in Prozes-  
sachen u. zuverlässig durch  
J. A. Behnte, Rechnungsführer,  
Elbba, Theaterwall 11.

## Schön-Schreib-Unterricht

Für sichere, Erfolg sprech. u. Ansicht  
lieg. Schriftschreib. vor u. nach d. Unterricht.  
W. Riemann, Ziegelhofstr. 4.

## Sonnabend, den 9. Nov. d. J.,

nachm. 3 1/2 Uhr,  
in Bartels' Wirtschaft in Berne  
die zu ihrer Schlüter Bau gehörenden  
Ländereien,  
ca. 30 ha,

darunter beste Fettweiden,  
Weiden für Jungvieh und  
Wähdland,  
durch den Unterrichtsminister auf längere  
Jahre öffentlich an den Meistbietenden  
verpachtet.  
Pächter ladet ein  
C. S. Valling, Aukt.

## Herren gesucht für den Verkauf unserer vorzögl. Cigaretten an Wirt, Händler u. Private gegen monatliche Vergütung v. 150 Mk. und hohe Provision.

Albert Ziebers & Co.,  
Cigaretten-Fabrik-Lager, Hamburg 21.

## Zorf!

Zaterländer Maschinenverf., prima  
Qualität, scharfen u. leichten Grabe-  
torf empfiehlt frei Verbräucherstelle

## H. Ebkes,

Zerfahrschäft,  
Chterburg, Charlottenstr. 6.

## Jede Hausfrau verluche Vormbaums „Eureka“.

Dasselbe verhütet das unliebsame  
Abfärben und Einlaufen der Wäsche,  
erhält die vollene Wäsche wunderbar  
weich, macht die  
weiche Wäsche blü-  
schmelz lebendiger  
weiß und giebt der  
selben einen höchst  
angenehmen frischen  
Geruch.

„Eureka“ wird  
von d. bedeutendsten  
Hausfrauzeit.  
u. w. als „bestes“  
Weschmittel der  
„Gegenwart“ em-  
pfohlen und sollte daher in keinem  
Haushaushalt fehlen.

„Eureka“ ist in allen beff. Ge-  
schäften zu haben.  
General-Vertreter für Bremen  
und Umgegend:

## R. Scipio.

Wer Buchhalter schnell werd. u.  
Sitzl. sind, will. u. sof. Prospe.  
Buchhalter-Academie-Altona-Hamb.



Wer Buchhalter schnell werd. u.  
Sitzl. sind, will. u. sof. Prospe.  
Buchhalter-Academie-Altona-Hamb.

Wer Buchhalter schnell werd. u.  
Sitzl. sind, will. u. sof. Prospe.  
Buchhalter-Academie-Altona-Hamb.

Wer Buchhalter schnell werd. u.  
Sitzl. sind, will. u. sof. Prospe.  
Buchhalter-Academie-Altona-Hamb.

Wer Buchhalter schnell werd. u.  
Sitzl. sind, will. u. sof. Prospe.  
Buchhalter-Academie-Altona-Hamb.

# 2. Beilage

zu No 252 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 28. Oktober 1901.

## Die Grundeigentumsrechte der Privaten und des Staates im Herzogtum Oldenburg.

R. P. Oldenburg, 28. Oktober.

(Schluß.)

Es erübrigt noch, des Verlustes des Grundeigentums durch Enteignung Erwähnung zu thun. Auch in dieser Beziehung war es der neueren Gesetzgebung vorbehalten, an Stelle des älteren Verfahrens, vom Fall zu Fall über eine zungsweise Enteignung, von Fall zu Fall, allgemein gültige Grundzüge aufzustellen. Dieselben sind ausgesprochen: in der Reichsordnung vom 8. Juni 1855 für Deich- und Sielanlagen, in der Wegeordnung vom 12. Juli 1861 und in dem Gesetz über Enteignung zu Eisenbahnen vom 28. März 1867, nebst Zusatz vom 9. Januar 1882. Die gleichen Bestimmungen für Enteignungen von Eisenbahnen sind insbesondere durch die Gesetze vom 12. Januar 1888 und vom 23. April 1890 auch auf anderweitige Anlagen, namentlich auf solche zur Wasserverzögerung der Gemeinden, auf die öffentlichen Staatsgewässer und auf Unternehmungen zur Errichtung von öffentlichen Schlachthäusern anwendbar erklärt.

Enteignungen von Grundeigentum zur Anlage, Erweiterung, Unterhaltung oder Sicherung von Deich- und Sielanlagen sind insoweit statthaft, als sie vom Vorhanden der betreffenden Genossenschaften als notwendig erkannt werden. Abgesehen von Fällen gemeiner Not, in denen die Enteignung sofort und ohne weiteres beantragt und ausgeführt werden kann, ist vor der Enteignung dem Grundeigentümer Gelegenheit zu geben, an einem an Ort und Stelle abzuhaltenden Termin etwaige Einwendungen wie Enteignungsanträge geltend zu machen. Mithin ist hierbei der Versuch einer gütlichen Verständigung, so steht die Entscheidung über die Notwendigkeit und den Umfang der Enteignung dem Vorstände der beteiligten Genossenschaft zu, während die Frage, ob und welche Enteignung zu leisten, vom zuständigen ordentlichen Gericht zu entscheiden ist. Im Falle der Enteignungspflicht wird der Enteignungsbetrag durch drei unparteiische Sachverständige, und wenn deren Auspruch Anfechtungen erleidet, durch fünf anderweitige Sachverständige festgestellt. Es soll hierbei „eine gerechte Entschädigung“ ohne Berücksichtigung eines Viehhaberpreises ermittelt werden.

Besitzlich der Wegebauten kann die zur Anlage neuer, oder zur Verlegung, Umfassungslegung, Verbreiterung oder Unterhaltung vorhandener Staats-, Gemeinde- und Feldwege erforderliche Abtretung von Grundstücken, Gebäuden und Rechten jeder Art gegen vorgängige gerechte Entschädigung nicht verweigert werden. Das nämliche gilt von einer erforderlichen Abtretung zur vorübergehenden Benutzung, jedoch darf diese bei Gebäuden überall und bei Grundstücken dann nicht verlangt werden, wenn deren Beschaffenheit dadurch wesentlich und bleibend verändert werden würde und gegen den Willen des Besizers nicht länger als zwei Jahre dauern. Nach Ablauf dieser Zeit muß auf Verlangen des Besizers die Benutzung aufgehoben oder das Grundstück gegen Entschädigung zum Eigentum übernommen werden. Ist die Abtretung zum Eigentum nur eines Teiles des Gegenstandes erforderlich, so kann sowohl der Enteignungsbetrag vermindert, als auch der Berechtigte die Abtretung bzw. Übernahme des Ganzen verlangen, wenn der übrig bleibende Teil infolge der Trennung mehr als den vierten Teil des Wertes verliert,

welchen derselbe in Verbindung mit dem Ganzen hatte und der Entschädigungsberechtigten mit diesem vierten Teil als Entschädigung für die Wertverminderung nicht zureichen ist. Der Entschädigungsberechtigte kann jedoch die Liebernahme des Ganzen und die Entschädigung für das Ganze verlangen; wenn Gebäude abgetreten werden sollen, wenn ein zu einem Gebäude gehöriger und unmittelbar neben demselben liegender Garten, Hofraum oder Platz nicht mehr auf die dem früheren Zweck entsprechende Weise benutzt werden kann, wenn die Abtretung eines von mehreren zu demselben Gebrauche oder landwirtschaftlichen Betriebe bestimmten Gebäudes oder eines dazu gehörigen Platzes erforderlich ist und durch die Trennung der bisherige Betrieb unmöglich wird, wenn ein vornehmend nicht erwähltes Grundstück abgetreten werden soll und der nach der Trennung übrig bleibende Teil auf die dem früheren Zweck entsprechende Weise nicht mehr benutzt werden kann. Der zu enteignende Gegenstand ist mit dem gemeinen Wert zu entschädigen, unter Berücksichtigung des etwaigen Mehrwertes, welchen der Gegenstand wegen besonderer Verhältnisse für den Entschädigungsberechtigten hat. Bei Abtretungen zum vorübergehenden Gebrauch sind bei der Entschädigung die ursprünglichen Marktpreise zu Grunde zu legen, und die Verluste, die etwa aus besonderen Umständen für den Berechtigten entstehen könnten, in Anschlag zu bringen. Ueberdies ist für verpachtete oder nicht in gehörigem Zustande erhaltene Grundstücke Entschädigung zu leisten, bei wesentlicher und bleibender Veränderung auf Verlangen des Entschädigungsberechtigten der Gegenstand zum Eigentum gegen Entschädigung zu übernehmen. Etwas durch die künftige Veränderung des zu enteignenden Gegenstandes oder durch die beschriebene Anlage eintretende Wertveränderung bleibt bei der Abschätzung außer Rechnung. In Ermangelung gültiger Vereinbarung wird die Abschätzung ähnlich wie bei Enteignungen zu Deich- und Sielanlagen mittels Sachverständiger erwirkt. Ueber das Erfordernis von Abtretungen zu Wegeanlagen entscheidet die befugte Staatsbehörde.

Diese nämlichen Grundzüge sind auch auf Enteignungen zu Eisenbahnbauten, sowie später auch gleichmäßig auf die öffentlichen Gewässer des Staates und auf Anlagen zum Zweck der Versorgung der Gemeinden mit Wasser, auf Anlagen von Gemeinden zum Zweck der Errichtung öffentlicher, ausschließlich zu benutzender Schlachthäuser, sowie endlich auf etliche besondere Anlagen ausgedehnt worden mit folgenden Ergänzungen: Abtretungen zur vorübergehenden Benutzung können nicht zum Ausgraben zwecks Gewinnung von Ziegel- und Feldsteinen verlangt werden. Wird ein für Eisenbahnzwecke abgetretenes Grundstück hierfür einschließlich, so steht ein Wieder- und Vorkaufsrecht dem jedesmaligen Eigentümer des durch die Abtretung verlassenen Grundstücks dem Abtretenden bzw. dessen Rechtsnachfolger zu, wenn ein ganzes Grundstück abgetreten wurde. Erhält der Wieder- und Vorkauf der ganze abgetretene Grundfläche zurück, so hat er den ursprünglichen Kaufpreis, erhöht er aber nur einen Teil derselben, eine entsprechende Quote zu zahlen, stets jedoch nach Abzug einer etwa am wiedergelassenen Grundstück entstandenen Wertverminderung. Das Wiederkaufsrecht kann zu jeder Zeit geltend gemacht werden, doch geht es verloren, und ebenso das Vorkaufsrecht, wenn binnen zwei Monaten nach erfolgter Auforderung bzw. unter Anzeige des Preises eine Erklärung über die Geltendmachung des Rechtes erfolgt ist. Ueber Streitigkeiten hinsichtlich des Wieder- und Vorkaufsrechtes entscheiden die ordentlichen Gerichte, über die Entschädigung eines Grund-

stückes für die Zwecke der Bahn die zuständige staatliche Verwaltungsbehörde.

### Aus aller Welt.

#### Kaiser und Bischof.

Wie aus Berlin berichtet wird, wohnte Bischof Benzler während seines zweitägigen Aufenthaltes in Potsdam beim dortigen Pfarrrer Tende und wurde von einem kaiserlichen Galawagen, dessen Dienerschaft große Horee trug, mittags 12 Uhr vom Pfarrrhaus abgeholt. Als der Zug beim Neuen Palais ankam, trat die Schloßwache ins Gewehr. Bischof Benzler hatte den Kaiser unter Hinweis auf seine erst am Montag erfolgende Konsekration gebeten, bei dem Empfange das Kleid der Benediktiner tragen zu dürfen, was der Kaiser genehmigte. Ueber der schwarzseidenen Couture trug der Bischof an goldener Kette das mit Edelsteinen besetzte Bistumskreuz, an der mit violettem Samtschub besetzten Rechten den Bischofsring. Kette und Kreuz sind Geschenke, die die Katholiken von Mex dem neuen Oberhirten gemacht haben. Bei der Tafel sprach der Kaiser, der sich in sehr guter Stimmung befand, dem Bischof gegenüber sein Bedauern aus, daß die Kaiserin, die noch nicht hergestellt ist, ihn nicht empfangen könne. Der Monarch unterließ sich fast ausschließlich dem Bischof und zog bei der lebhaften Erörterung reichsländischer bzw. lothringischer Angelegenheiten wiederholt den rechts von ihm sitzenden Statthalter Fürsten Hohenlohe-Langenburg ins Gespräch. Beim Abschied drückte der Kaiser dem Bischof wiederholt die Hand.

### Vermischtes.

Oberregisseur Testaff in Berlin ist von der Regie des Opernhauses zurückgetreten und hat eine Stellung im Bureau der Generalintendantur übernommen. Die Regie führt jetzt v. Braunschweig. — Wegen Mißhandlung Unterberger ist der Hauptmann Freiherr v. Kesperling im Grenadier-Regiment Nr. 2 vom Kriegsgericht in Stettin zu 6 Wochen Stubenarrest verurteilt worden. Während der Verhandlung sowohl wie bei der Begründung des Urteils war die Öffentlichkeit ausgeschlossen. — Infolge starken Nebels fuhr ein von Eisenleben kommender Güterzug über das Einfahrsignal in Wanzleben hinaus und stieß mit einem Rangierzuge zusammen; 1 Lokomotivführer ist tot, 3 Fahrbeamte wurden leicht verletzt. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden. — Von der Besche Präsident bei Vohum wird mitgeteilt, daß die Meldung, auf der Besche Präsident seien durch hereinbrechende Gesteinsmassen zwei Arbeiter getötet worden, unbegründet ist. — Infolge starken Nebels fuhr in Augsburg aus unbekanntem Grunde die 24jährige Tochter des pensionierten zweiten ausburger Bürgermeisters, Hofrats Frisch, vom Dache des elterlichen Hauses herab. — In Großhild (an der sächsischen Grenze) ist die Baumwollspinnerei von Eugen Pils fast vollständig niedergebrannt. Mehrere hundert Arbeiter sind brotlos geworden. — Aus Juch vor dem Wahnsinn hat sich der 20jährige stud. jur. K. bei seiner Mutter in der Kautstraße zu Charlottenburg erhängt. Der junge Mann, dessen Vater vor etwa 1 1/2 Jahren in einer Privat-Frennanstalt gestorben ist, befürchtete, ebenfalls geisteskrank zu werden, um so mehr, als sich infolge geistiger Ueberanstrengung Nervosität bei ihm bemerkbar machte. — Unter dem bringenden Verdacht, an zahlreichen Schulmädchen schwere Sittlichkeitsverbrechen begangen zu haben, wurde im Bureau der Reichsbankstelle in Bromberg der Reichsbankbuchhalter und Leutnant der Reserve Peppermüller verhaftet. — Der Pädagogendirektor Weinert aus Salzwedel ist von einem Zuge übersahen worden. Er wollte auf den im Bahnhof Salzwedel einsehenden

## Ein sensationeller Fall.

Kriminalroman von Arthur Zapp.

(Nachdruck verboten.)

38)

(Fortsetzung.)

Der Staatsanwalt schien nun doch fertig zu werden, jedenfalls gab er jetzt seine vornehmste referierte Haltung auf, und versah sich sogar zu der Schicklichkeit, zu sagen: „Entschuldigen Sie! Die Einzelheiten sind mir nicht mehr so gegenwärtig.“ Dabei erhob er sich, verließ das Bureau durch die in das Nebenzimmer führende Thür und kehrte nach einer Weile mit einem Briefchen und Blätter angelegentlich darin. Endlich hatte er die Aussage der Witwe Brenndide gefunden, er las sie mit angelegentlicher Aufmerksamkeit. Seine Mienen nahmen dabei wieder den überlegenen und ungläubig lächelnden Ausdruck an.

„Die Jungin Brenndide“ erklärte er, „hat allerdings die Aussage gemacht, von der Sie soeben gesprochen haben. Den Fremden aber, den sie in das Zimmer des Meistersandlers geführt hat, beschreibt sie so: Breitwangen, groß, langer, dunkler, hellbraun, halblanges, ebenfalls dunkles Haar und blaue Brille.“

„Aber“ — der Staatsanwalt erhob seinen Blick und sah spöttisch zu dem jungen Mann hinüber, „Sie kennen ja O'Leary. Er ist groß und breitwichtig, wie der Unbekannte der Frau Brenndide, aber er hat kurzgeschorenes röthliches Haar, und trägt keinen Bart, weder Schnurr- oder Wadenbart.“

Hollweck erlaubte sich diesmal ebenfalls ein leichtes Schmunzeln.

„Es wäre nicht das erste Mal“, bemerkte er, „daß ein Verdächtigter, um sich unfehllich zu machen, eine Brille und einen falschen Bart angelegt hätte. Die Dämmerstunde — Frau Brenndide hat nach meiner Information ausdrücklich gesagt, daß der Besuch des Fremden in der Dämmerstunde stattfand — begünstigte die Verwechslung.“

„Das ist eine willkürliche Annahme“, erwiderte der Staatsanwalt ziemlich unweise, „die sehr abentheuerlich klingt und durch nichts bewiesen ist.“

„Sie sich aber vielleicht bewiesen läßt, wenn möglich, daß eine Hausdurchsuchung bei O'Leary vorgenommen worden würde. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich eventuell Bart und Brille noch vorfinden. Denn es ist

ja eine alte kriminalistische Erfahrung, daß selbst die schlauesten Verbrecher sich oft durch unbegrifflich dumme und leichtsinnige Unvorsichtigkeiten verraten.“

Der Herr Staatsanwalt aber machte eine sehr entschiedene abwehrende Handbewegung.

„Ich werde mich hüten“, erklärte er sehr bestimmt. „O'Leary ist eine durchaus unbescholtene und angesehene Persönlichkeit. Ich habe durchaus keinen Anlaß zu einer Hausdurchsuchung bei ihm, denn es liegt nichts gegen ihn vor, als Ihre Behauptungen und Annahmen, die einen nachweisbaren Stillsitzpunkt nicht haben. Es spricht wenig dafür und so ziemlich alles dagegen, daß O'Leary diese ganz abscheuliche That begangen haben könnte. Er war der intimste Freund Weibners, er hat selbst wiederholt in ganz überzeugender Weise seinen Eifer bewiesen, die Unthat aufzuklären und dem Thäter auf die Spur zu kommen, er hat ferner seine schmerzliche Erschütterung und Bewegung, in die ihn der Mord versetzt hatte, bei verschiedenen Gelegenheiten Ausdruck gegeben. Es ist aus allen diesen Gründen ganz undenkbar, daß er der Mörder sein sollte.“

Der Detektiv neigte sich auf seinem Stuhl nach vorn, und mit seiner höflichsten, beschreibenden Miene entgegnete er: „Bereichen der Herr Staatsanwalt, aber ich habe, als ich den Prozeß kammernberg studierte, und auch mit dem Kuffreten des Jungen O'Leary bekannt gemacht wurde, immer den Eindruck gehabt, daß dieser Eifer und diese Ergriffenheit, die O'Leary so ostentativ zur Schau getragen habe, ihn gerade verdächtig machen. Mir kommt dies alles als eine Kundgebung des bösen Gewissens vor, und als eine Bemühung, einem etwaigen Verdacht von vornherein zu begegnen.“

„Ich habe eine andre Ansicht“, unterbrach der Staatsanwalt kurz und stark, „und wenn Sie keinen besseren Grund anzuführen haben, muß ich jedes weitere Eingehen auf den von Ihnen geäußerten Verdacht zurückweisen.“

Der Detektiv ließ sich im Stillen auf die Lippen, aber er küdete sich, seiner Empfindlichkeit irgendwelchen sichtbaren Ausdruck zu gestatten.

„Wenn Sie mir gütigst noch ein paar Minuten Geduld schenken wollen, Herr Staatsanwalt“, hat er bemerkt, „so möchte ich noch auf einige weitere Verdachtsmomente hinweisen.“

Der Staatsanwalt zog mit einer Gebärde der Ungebuld seine Taschenuhr, und runzelte die Stirn.

„Ich kann Ihnen nicht mehr als zehn Minuten bewilligen“, erklärte er, „denn ich bin außerordentlich stark beschäftigt. Ich bitte also mir nur das Allerwichtigste mitzuteilen.“

Hollweck verneigte sich höflich und begann mit den unrichtigen Angaben zu sprechen, die O'Leary über die Erwerbung seiner Uhr gemacht hatte, eine Erzählung, die der Staatsanwalt mit einem gleichgültigen, geringfügigen Achselzucken aufnahm. Erst als der Detektiv auf Herrn Schröbels Mitteilungen überging, und von dem O'Leary mit so merkwürdiger Hast betriebenen Verkauf seines Geschäftsanteils zu sprechen begann, malte sich Interesse und Aufmerksamkeit in den Mienen des Beamten. Schließlich aber bemerkte er mit seiner früheren Gelassenheit und lächelnden Ueberlegenheit: „Auf den ersten Blick sieht ja O'Learys Vermögen, sein heftiges Eigentum zu verkaufen, verdächtig aus. Wenn man die Sache aber näher prüft, findet sich auch hierfür eine ganz natürliche Erklärung. O'Leary ist Ausländer, und seinerzeit nur auf ausdrücklichen Wunsch Weibners nach Teutschland gekommen. Es ist kein Wunder, daß er jetzt nach dem Tode seines Freundes in die Heimat zurückkehren will. Dazu kommt, daß seine Beziehungen zu Fräulein Wahr, wie Sie selbst hervorhoben, sehr peinlich sind. Es läßt sich wohl denken, daß er schon aus diesem Grunde den Wunsch hat, Nordenau für immer zu verlassen.“

„Das würde aber nicht erklären“, wogte der Detektiv einzuwenden, „warum er den Verkauf mit so ängstlicher Heimlichkeit betreibt.“

Der Staatsanwalt suchte mit den Achseln. Hollweck fuhr schnell fort: „Vor allem aber würde er doch nicht ein so niedriges Gebot annehmen, wenn er nicht selbst sähe, daß ihm sonstigen das Meiste bereits an der Stelle sitzt. Ich bitte Sie, Herr Staatsanwalt, welcher Geschäftsmanne verschlechtert seinen Besitz um den halben Preis! Nichts hinderte ihn ja, den Verkauf in aller Ruhe abzuwickeln. Daß er aber im Verkauf einer Bierstunde von seiner ursprünglichen Forderung die Hälfte abläßt, und zwar unter der andrücklichsten Bedingung, daß der ganze Kaufpreis sofort in bar bezahlt wird, das ist doch höchst verdächtig und kennzeichnet das böse Gewissen, die Angst des Verbrechers.“

(Fortsetzung folgt.)





# Hausfrauen Oldenburgs prüfet Vormbaums Waschpulver „Eureka“.

## „Eureka“ ist und bleibt die Krone aller Waschmittel.

Ueberall erhältlich. Alleiniger Fabrikant: Johs. Vormbaum, Essen-Rüttenscheid. Engros-Verkauf durch fast sämtliche Grossisten einschl. Branchen. General-Vertreter für Oldenburg, Bremen und Umgegend: R. Scipio in Bremen.

### Immobilienverkauf.

Der Kaufmann und Wirt Carl Wilhelm Nicolaus Meiners hier, will von seinem Grundbesitz mit Eintritt auf den 1. Mai 1902 öffentlich gegen Meistgebot verkaufen lassen:

1. das an der Lindenstraße unter Nr. 44 belegene, zu zwei Wohnungen eingerichtete Wohnhaus mit Garten, groß 2 ar 5 qm,
  2. das an der Willersstraße unter Nr. 1 belegene, zu 2 Wohnungen eingerichtete Wohnhaus mit Garten, groß 4 ar 44 qm.
- Verkaufstermin steht an auf

### Mittwoch,

d. 30. Okt. d. Js.,

nachm. 5 Uhr, in der Wirtschaft des Verkäufers, Lindenstraße 45, wozu ich Kaufliebhaber einlade.

Die zu verkaufenden Grundstücke eignen sich vorzugsweise für Beamte oder Rentiers; die Häuser sind fast neu gebaut und praktisch eingerichtet. Von dem Kaufpreise kann der größte Teil als Hypothek auf dem Grundstücke stehen bleiben.

W. Köhler, Kutt.

### Wichtig für Gastwirte!

Umfänglichster billig zu verkaufen ein großes

### Orchestrion

mit 10 Pfg.-Einwurf. Volltönig und mit rotem Dufaren - Kapellmeister. Gegen geringe Anzahlung und Abzahlung. Lieferung zu jeder Zeit frei Platz des Käufers. Es bringt Geld beim Einwurf und unterhält die Gäste, ist also sehr zu empfehlen.

Nordensham, Ludwigsstr. 10, G. Selmers.

### Immobilien-Verkauf

Im Auftrag des Landwirts Georg Wilken zu Wöhrfelde habe ich dessen zu Ofen belegene

### Besitzung,

bestehend aus einem im besten baulichen Zustande befindlichen Wohngebäude mit angebauter Scheune, großem Obst- und Gemüsegarten sowie einer Kuhweide

zum Eintritt auf den 1. Mai 1902, eventl. auch später, unter der Hand zu verkaufen. Interessenten wollen mit dem Eigentümer oder mit mir in Unterhandlung treten.

W. Köhler, Kutt.

### Pferde- und Schweine-Auktion.

Bürgerfelde. Der Landmann Geinr. Keller, Bürgerfelde, Nebberendsweg 3, läßt am

### Mittwoch,

den 30. Oktober d. Js.,

nachm. 3 Uhr, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

### 2 kräft. Arbeitspferde,

ca. 20-25 große u. kl. Schweine,

darunter gute Judschweine; ferner: 1 Widderwagen, 1 Handwagen, 1 Ferkelstange und noch viele andere Sachen.

Kaufliebhaber ladet ein E. Schwarting, Eversten.

Zu verkaufen Ananas-Erdbeeren-Pflanzlinge, a 100 Stk. 1.50 Mk., 1000 Stk. 12.50 Mk.

Scheideweg 28, Alle Sorten Helle kauft H. Möbius, Gohlsiederweg.

Dienstag erscheint:

### Der Magistrat und die Bordelle

von Johann Heinrich.

Inhalt: 1. Schreiben des Magistrats an die Herren Ärzte. 2. Beleuchtung dieses Schreibens. 3. Protest der Bürgerfelder. 4. Der in der Stadt zur Unterschrift in Umlauf gesetzte Protest der Bürgerchaft.

Preis 30 s.

Nach auswärts nur gegen Einwendung von 85 Pfg. in Briefmarken.

Eschen & Fasting, Buchhandlung.

### Köterei-Verkauf.

Lezter Verkaufsaussatz. Oberreg. Die Erben des weil. Hermann Geiger das, beachtlichen, die ihnen zustehende, daselbst schon belegene

### Köterei,

bestehend aus fast neuem massiven Wohnhaus und schönem Stallgebäude, sowie 85 ar 25 qm Ländereien, öffentlich gegen Meistgebot verkaufen zu lassen.

Letzter und letzter Verkaufstermin steht an auf

### Mittwoch,

den 30. Oktober d. Js.,

nachm. 5 Uhr, in Guhmanns Gasthause („Lindenhof“) zu Oberreg.

In diesem Termine wird auf das Höchstgebot der Zuschlag erteilt. Jede gewünschte Auskunft wird unentgeltlich erteilt und ladet Kaufliebhaber ein

E. Kretsch, G. Fels, Schweiburg. Die Viehhändler Bohnenkamp und von Teehen lassen am

### Dienstag, d. 29. Okt. d. Js.,

nachm. 3 Uhr, bei Witwe Ahrens' Gasthause zu Faderbollenhagen:

### 15-20 Stück beste hochtragende Kühe und Quenen

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen. Kaufliebhaber ladet freundlich ein

Stechmann, Kutt. Zu vers. Nchl. Verteller. Stauhinke.

Sieben ist erschienen: Heil dir, o Oldenburg

Aufsätze und Gedichte. Herausgegeben von

E. Pleitner. Eleg. geb. 1.40. Mit Porto nach auswärts 1.50.

Eschen & Fasting, Oldenburg, Buchhandlung.

### Oldenburger 40 Thaler-Lose.

Verlosung am 1. November. Wir übernehmen die Versicherung gegen den ca. Mk. 40 betragenden Auslosungsverlust gegen eine Prämie von 80 Pfennigen per Stück.

### Oldenburger Bank.

A. Krahnstöver, Probst.

Das Beste und Haltbarste in Herren-Stiefeln in Lackleder, Chevreau und Kalbleder empfiehlt in großer Auswahl

G. Lüers, Damen-Kauf- und Schnürstiefel in nur bester Qualität, feinsten Paßform und neuesten Fassons. Winterstiefel, Gummistiefel, echte Petersburger und amerikanische bei niedrigster Preisstellung empfiehlt

G. Lüers, Langestraße 34. Reparatur-Werkstatt für Gummistiefel.

### Warum sind Dursthoff's Seifenpulver die Besten?

Weil sie keiner marktschreierischen Piktame bedürfen, sondern sich durch ihre unübertroffenen Qualitäten von selbst empfehlen.

Man verlangt sie überall

u. achtet genau auf Schutzmarke „Stern“.

Kein Husten mehr! Seit Jahr haben sich Walthers Fichtennadel-Bonbons bei jedem Husten glänzend bewährt.

Zu haben nur in Paketen à 30 und 50 Pfg. bei Paul Herrmann, Bremerstrasse.

Empfehle mein großes Lager in Regulier-Defen, Dauerbrand-Defen,

trisch u. amerik. System, viele neue Modelle u. elegante Muster, Petroleum-Heizöfen, Petroleum- u. Gasstokerherde

J. G. Ahlriehs, Inh. Ed. Wiehken & Th. Meiners, Markt 2.

Kein Husten mehr! Seit Jahr haben sich Walthers Fichtennadel-Bonbons bei jedem Husten glänzend bewährt.

Zu haben nur in Paketen à 30 und 50 Pfg. bei Paul Herrmann, Bremerstrasse.

Empfehle mein großes Lager in Regulier-Defen, Dauerbrand-Defen,

trisch u. amerik. System, viele neue Modelle u. elegante Muster, Petroleum-Heizöfen, Petroleum- u. Gasstokerherde

J. G. Ahlriehs, Inh. Ed. Wiehken & Th. Meiners, Markt 2.

Kein Husten mehr! Seit Jahr haben sich Walthers Fichtennadel-Bonbons bei jedem Husten glänzend bewährt.

Zu haben nur in Paketen à 30 und 50 Pfg. bei Paul Herrmann, Bremerstrasse.

Empfehle mein großes Lager in Regulier-Defen, Dauerbrand-Defen,

trisch u. amerik. System, viele neue Modelle u. elegante Muster, Petroleum-Heizöfen, Petroleum- u. Gasstokerherde

J. G. Ahlriehs, Inh. Ed. Wiehken & Th. Meiners, Markt 2.

Kein Husten mehr! Seit Jahr haben sich Walthers Fichtennadel-Bonbons bei jedem Husten glänzend bewährt.

Zu haben nur in Paketen à 30 und 50 Pfg. bei Paul Herrmann, Bremerstrasse.

### Kochherde

in großer Auswahl, eigenes Fabrikat, zu billigen Preisen empfiehlt

H. Otto, Rellensstraße. Gesetzlich erlaubt

Nächste Zieh. 1. Nov. Abwechs. Haupttr. in Mk.: 180.000, 120.000, 105.000, 102.000, 90.000, 45.000, 30.000, 25.000, 17.000 etc.

Jedes Los ein Treffer, bieten die aus 100 Mitgliedern best. Serienlosengesellschaften, Jahrl. 14 Klassen, davon 2 Klassen gratis.

45.000 Lose u. 45.000 Treffer! Monatl. Beitrag 4 Mk. pro Anteil und Klasse.

Anmeldung, nimmt entgegen: VAL. HEINRICH, München Nr. 29.

Jede Dame kann sich ohne Kostenstellen, ohne Lebens- u. Sterbekasse, leicht & sicher monatlich

20 bis 50 Mark Verdienst und Nebenverdienst verdienen. Die Arbeit wird mit Vergütung und Material aus ihrem Ort vergütet und gut bezahlt

hilft durch Julius Ahorn, Mannheim.

Zur Antwort ist ein adressiertes Geschäftscover mit 20 s frankiert beizulegen.

Zahnschmerzen beseitigt man schnell und sicher durch Selbstplombieren

höher Zähne mit Walthers Dentkitt. Zu haben à 35 s bei Paul Herrmann, Bremerstrasse.

garantiert rein, per Fund 1.160, 2. Preis, Flora-Drug.

Das hier am Markt unter Nr. 12 belegene

### Gesundheitshaus

habe ich mit Eintritt auf den 1. Januar 1902 unter der Hand zu verkaufen oder zu vermieten.

W. Köhler, Kutt.

### Reife Schweine

erzielt man mit meinem vorzüglich. Ferkelpulver Pakete à 50 s und 1 Mk. Gerhard Bremer, Markt 4.

Kaufe Futterkartoffeln n. Stedrüben, hole selbige auch ab.

Korthauer, Feuerhause 33

Hygien. Bedarfsartikel für Herren und Damen. Preisliste gegen 10 Pfg. Porto. W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

Teilschinken. Empfehle meinen Biegenhof zum Zeden. Fr. Plaküter.

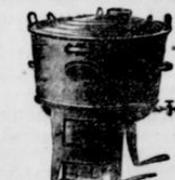
Bereins- u. Vergnügungs-Anzeigen.

### Arbeiter-Bildungs-Berein

Donnerstag, den 31. Oktober (Reformationsfest):

### Tanzkränzchen

bei Herrn Wöhlken, Bürgerfelde. Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.



### Kesselöfen

von 85-300 Lit. Inhalt in roh, emailliert und inoxidiert stets vorrätig.

### J. G. Ahlriehs,

Inh. Ed. Wiehken & Th. Meiners, Markt 2.

Zu pachten gesucht auf gleich eine gutgehende Bierhajt.

Offerten unter Z. 648 an die Expedition d. Bl. erbeten.



### Musikinstrumente

Jeder Art. Preislisten frei.

### Herm. Weber,

Mankreukirchen Nr. 158.

### A. Parussel

Annancen-Expeditior, Oldenburg i. Gr., Haarenstr. 5. Kostenfreie Beforgung von Inseraten in alle Zeitungen des In- und Auslandes zu Zeitungspreisen; ev. übliche Rabattgewährung.



### Kochherde

in lackierter u. emaillierter Ausführung, hochfeine neue Muster in Majolika-Nachbildung.

### gußeiserne Herde.

Große Auswahl. J. G. Ahlriehs, Inh. Ed. Wiehken & Th. Meiners, Markt 2.

Leuchtenburg. Die Lieberbewegung unserer Ländereien sowie die Ausübung der Jagd unterfangen wir hiermit.

Joh. Tesjen und Joh. Garms.